

Sächsische Dorfzeitung

Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinde Oberlöbnitz

Anzeigen - Preise:

Die einseitige Zeile 18 Pfg., unter „Ergebnis“ 40 Pfg. Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 12 Uhr. — Annahmestellen sind: Hierso Buchhandlung, Hierso Meißner Gasse Nr. 4, Juchaczewski, Hierso Hierso & Döpler, Hierso Hierso, G. L. Döcker & Co. in Leipzig, Frankfurt a. M.; G. Kohl in Kassel; Hugo Mühlstein in Kassel; Otto Dietrich in Kassel; Hugo Grotz in Kassel; Ernst Hoffmann in Kassel; G. Grimm in Dresden; Friedrich Leubner in Kassel; Hierso Hierso in Kassel; Otto Kunath in Kassel; Max Seusch in Kassel.

Telephon: Dresden, Nr. 3916.

Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung“ erscheint jeden Montag vormittags 6 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugsgebühr beträgt 1.80 Mark vierteljährlich oder 60 Pfg. für jeden Monat. Die „Dorfzeitung“ ist zu beziehen durch die folgenden Buchhandlungen, die Landbriefträger und durch andere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 45 Pfg.

Telegramm-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

Nr. 46.

Dresden, Freitag, den 24. Februar 1905.

67. Jahrgang.

Das Neueste.

Die Pennsylvania-Universität hat gestern den Kaiser Wilhelm und den Präsidenten Roosevelt zu Ehrendoktoren ernannt.

Der Reichstag hat gestern Abend die sieben Handelsverträge endgültig angenommen.

Infolge des Streits auf den russischen Bahnen wurde gestern in Sosnowice der dort früh 9 Uhr eingetrossene preussische Güterzug vom russischen Eisenbahnpersonal nicht zur Weiterbeförderung angenommen.

In Waku herrscht Panik, das Gemetzel auf den Straßen geht fort. Petroleumquellen brennen, Eisenbahnzüge sind entgleist.

Zur englischen Friedensagitation wird gemeldet, daß Eduard VII. und Balfour sie unterstützen, die militärischen Kreise aus Furcht vor Ablenkung Rußlands auf Indien abraten.

Es werden von Petersburg und von Tokio aus fest formulierte Friedensbedingungen mitgeteilt, unter denen beide Mächte gesonnen seien, Frieden zu schließen.

Landwirtschaftlicher Groß- und Kleinbetrieb.

Die Gegner des Schutzes der nationalen Arbeit haben bei ihrem Sturmloufe gegen die neuen Handelsverträge vielfach den Versuch gemacht, den Stand der ländlichen Kleingrundbesitzer gegen den der Großgrundbesitzer auszuspielen und zwischen beiden Zwietracht zu säen. Solche Versuche entbehren aber jeder tatsächlichen Begründung. Den Kernpunkt dieser Treibereien bildet der Satz, daß die Getreidepreise nur den Großgrundbesitzern zugute kämen. Indessen dürften fast alle wirtsch. und landwirtschaftlichen Autoritäten in diesem Punkte anderer Meinung sein.

So hat beispielsweise der bekannte Professor der Landwirtschaft an der Universität Bonn, Freiherr von der Goltz, sich in seinem letzten Werke, den „Vorlesungen über Agrarwesen und Agrar-Politik“, in einem den sozialdemokratisch-freisinnigen Ausführungen gerade entgegengesetzten Sinne geäußert. Wie Professor von der Goltz nachweist, sind Getreidepreise und damit auskömmliche Getreidepreise für alle Klassen der ländlichen Bevölkerung und nicht bloß für den Stand der Großgrundbesitzer vorteilhaft. Die Großgrundbesitzer und besonders die Großbauern sind zugleich die hauptsächlichsten Arbeitgeber auf dem Lande; von ihrem wirtschaftlichen Gedeihen hängt es ab, wieviel Arbeiter sie beschäftigen und wie hoch sie diese lohnen können. Ein noch niedrigerer Stand der Getreidepreise müßte zur Folge haben, daß die Löhne sanken. Das ist durchaus nicht wünschenswert. Dazu kommt, daß der Preis des Getreides mit dem der tierischen Produkte im nahen Zusammenhange steht. Fallen die Getreidepreise, so müssen früher oder später auch die Preise der tierischen Produkte sinken. Die von den bäuerlichen Besitzern zum Verkaufe gebrachten Erzeugnisse aber sind nun vorzugsweise solche, die aus der Viehhaltung stammen. Auch die bäuerliche Bevölkerung ist daher schon aus diesem Grunde in hohem Maße an einigermassen ausreichenden Getreidepreisen interessiert. Nun kommt aber noch eine ganze Reihe anderer Umstände hinzu, die da beweisen, daß ländliche Groß- und Kleingrundbesitzer sich gegenseitig ergänzen und auf einander angewiesen sind. Dem Großgrundbesitz fällt die Aufgabe zu, bei der fortschreitenden Entvölkerung des landwirtschaftlichen Betriebes die Führerrolle zu übernehmen. Er ist, absichtlich oder unabsichtlich, der Lehrmeister der Bauern. Zwischen den großen und den bäuerlichen Betrieben findet ferner eine Art Arbeitsteilung statt. Den ersteren fällt vorzugsweise der Getreidebau, sowie die Erzeugung von Kartoffeln und Zuckerrüben behufs Herstellung von Spiritus und Zucker zu, ferner die Haltung guten Rindviehes und der Wollschafzucht. Der Schwerpunkt bäuerlicher Wirtschaften dagegen liegt mehr in der Kultur von verkäuflichen Wurzelgewächsen, Handels-

früchten, Gemüse und Obst, weiter in der Aufzucht von Rind- und Ziegen, sowie in der Geflügelhaltung. Die bäuerliche Bevölkerung stellt endlich dem Großgrundbesitzer einen erheblichen Teil der benötigten Gefährten und Tagelöhner. In treffender Weise schließt Professor von der Goltz seine hierauf bezüglichen Ausführungen mit den Worten: „Es läßt sich gar nicht entscheiden, welcher der beiden Teile der vorzugsweise gebende oder welcher der vorzugsweise empfangende ist. Nur soviel steht fest, daß der Großgrundbesitzer Schaden leidet, wenn er keine Bauern in der Nachbarschaft hat, und daß die Bauern leiden, wenn ihnen die Großgrundbesitzer fehlen.“

Es wäre dringend zu wünschen, daß die Gegner der neuen Handelsverträge und Wortführer des Freihändleriums aus diesen Ausführungen einer sicherlich auch von ihnen anerkannten Autorität recht bald und möglichst ausgiebig die Rüge für ihr praktisch-politisches Verhalten ziehen möchten.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser machte gestern früh den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichskanzler vor und hörte im königlichen Schlosse die Vorträge des Chefs des Kabinetts Wirklichen Geheimen Rates Dr. von Lucanus, des Hausministers von Wedel und des Hofmarschalles von Trotha. Zur Frühstückstafel waren geladen der Gouverneur von Ostafrika Graf Söden und der Vizepräsident Freiherr von Romberg aus Petersburg. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Ausritt.

Zur Domeinweihung in Berlin werden eine ganze Anzahl deutscher Fürsten sich am 27. Februar in Berlin versammeln. So haben jetzt auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und seine Gemahlin, bekanntlich eine Tochter des Herzogs von Cumberland, sowie der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ihr Erscheinen zugesagt. Die Königin Wilhelmina der Niederlande wird der Einladung des Kaisers nicht Folge leisten, sondern sich durch zwei Hofwürdenträger vertreten lassen. Mitte März wird übrigens das Kaiserpaar dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz in Strelitz einen Gegenbesuch abstatten.

„Fürst Bülow.“ Man schreibt zu den jetzt wieder auftauchenden Gerüchten, der Kaiser beabsichtige, den Reichskanzler Grafen von Bülow, nun die Handelsverträge unter Dach und Fach gebracht seien, in den preussischen Fürstenstand zu erheben: Es ist den politischen Kreisen Berlins kein Geheimnis, daß der Kaiser dem obersten Beamten des Reiches diese Auszeichnung nicht nur bereit bei früherer Gelegenheit zugebracht hatte, sondern daß der Reichskanzler tatsächlich schon einige Stunden lang Fürst gewesen ist. Das war, als es dem Grafen Bülow gelungen war, die vielumstrittene Posttarif-Vorlage im Reichstage zur Annahme zu bringen. Der Reichskanzler stattete dem Kaiser seinen Dank für die ihm zugebrachte Erhöhung ab, hat aber, von ihr Abstand zu nehmen, da er das Bestreben habe, künftighin größere Dienste zu leisten, und das Best, das er bis jetzt vollbracht, einer so außerordentlichen Anerkennung nicht für wert ansehen könne. Der Kaiser gab diesen Vorstellungen schließlich nach und jog die Verleihung zurück.

Die Handelsverträge sind nun in dritter Lesung endgültig angenommen worden. Die aus hierüber zugegangene telegraphische Meldung lautet: Der Reichstag nahm gestern in dritter Lesung den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn mit 226 gegen 79 Stimmen, bei 4 Stimmenthaltungen, an. Die Viehweidenkonvention wurde in einfacher Abstimmung angenommen. Der Vertrag mit Rußland gelangte mit 228 gegen 81 Stimmen, bei 3 Stimmenthaltungen, zur Annahme. Sodann wurden der italienische, belgische, rumänische, schweizerische und serbische Vertrag in einfacher Abstimmung nach einander en bloc angenommen.

Das einem Berliner Blatte aus Belgrad zugegangene Gerücht, wonach im serbischen Ministerium gegen die Annahme des deutsch-serbischen Handelsvertrages eine Mehrheit sich aufgelehnt habe, ist nicht begründet. Es gilt vielmehr als sicher, daß der Vertrag wie von dem serbischen Kabinett auch von der Skupshtina angenommen werden wird.

Im preussischen Abgeordnetenhaus äußerte Kultusminister Dr. Studt gestern in der Debatte über den Kultusetat: Die Behauptung, die preussische Volksschule sei von vornherein eine Staatsschule gewesen, ist irrig. Die Verbindung der Schule und Kirche bestand immer. Der Vorwurf, ich befände mich in der Gefolgschaft des Zentrums auf einer abschüssigen Bahn, ist der Dank für meine aufopfernde Fürsorge für die Lehrer. Auf den Lehrertagen sind tatsächlich behauerliche Verstöße vorgekommen, wogegen die Unterrichtsverwaltung einschreiten muß. Ich erkenne gern an, was der preussische Lehrerstand geleistet hat, Liebedienerei gegen das Zentrum liegt mir fern. Die Unterdrückung der katholischen Studenten-Verbindungen, die seit 50 Jahren bestehen, wäre der allergrößte Verstoß gegen die akademische Freiheit. Ohne jede Berechtigung greift mich die Presse täglich an, die persönlichen Angriffe vertragen ich. Ich bedauere aber die systematische Fälschung der öffentlichen Meinung.

Gegen den Toleranzantrag des Zentrums hat am gestrigen Mittwoch auch die Landesynode des Herzogtums Braunschweig Stellung genommen. Die Synode beschloß einstimmig, die Landesregierung zu ersuchen, im Bundesrat gegen den Toleranzantrag des Zentrums zu stimmen.

Im Hannoverischen Hochschulstreit scheinen die Studenten Aussicht auf Sieg zu haben. Noch vorgestern Abend haben Rektor und Senat, sowie der gesamte Lehrkörper der Technischen Hochschule Sitzungen abgehalten. Am schwarzen Brett erschien darauf folgender Anschlag: „Zur Wiederherstellung des akademischen Friedens hat die Gesamtheit der Abteilungscollegien eine Kommission von 5 Herren gewählt, die bereit ist, mit der Studentenschaft in Verbindung zu treten.“ In einer weiteren Bekanntmachung bittet die neue Kommission die Studentenschaft, aus ihrer Mitte Vertrauensmänner, etwa 11, zu wählen mit dem Auftrag, zur Wiederherstellung des akademischen Friedens mit der Kommission in Verbindung zu treten.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat jetzt die kaiserliche Werft in Kiel verlassen und ist auf dem Strome an die Boje gegangen. Sie tritt heute die Ausreise nach dem Mittelmeer an und geht durch den Kanal über Lissabon nach Genua ab.

Nach Meldung des Generals von Trotha vom 21. d. M. wurde am 2. Februar das durch einen Posten der Abteilung Koppy besetzte Ullmas (120 Kilometer n.-d. Darmstadt) von etwa 70 Gortentritten angegriffen. Der Angriff wurde siegreich abgeschlagen.

Oesterreich-Ungarn. Nach einem Wiener Telegramm nahm das Abgeordnetenhaus die Wahl des Präsidenten vor. Graf Beter wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Er erklärte sich bereit, die Wahl anzunehmen. Darauf setzte das Haus, das eine Unvorsichtigkeit revoziert hat, die Beratung der Neufurtenvorlage fort.

Schönerer wird heute im Abgeordnetenhaus namens der Alldeutschen beantragen: „Die Regierung wird aufgefordert, bei den mit der ungarischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen dahin zu wirken, daß das bestehende Verhältnis durch eine Personalunion ersetzt, Dalmatien mit Kroatien vereinigt und die Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina an Ungarn übertragen werde.“

Frankreich. Mehrere Blätter erzählen eine hochromantische Geschichte von drei unterirdischen Stodwerken und geheimen Gängen, die man unter einer Villa im Boulogner Gehölz gefunden habe, deren Mieter bis vor vier Wochen Baron de Baz gewesen ist. De Baz war Schriftführer des königstreuen Bundes der weißen Ketten und seinerzeit in der Hochverratsklage einbezogen, jedoch vom Senat, als Staatsgericht, wegen ungenügender Beweise freigesprochen worden. Die im geheimen ausgeführten Bauten unter seiner Villa scheinen zu Versammlungsorten für Verschwörer, vielleicht auch zum Versteck für einen Thronforerder bestimmt gewesen zu sein.

Schweiz. Gutem Vernehmen nach erhob die russische Gesandtschaft in Bern beim Bundespräsidenten Vorstellungen wegen der Veranstaltung einer Geldsammlung auf den öffentlichen Wegen von Bern zugunsten der Opfer des russischen Aufstands, wegen der Beteiligung eines Mitglieds des Berner Gemeinderates an dieser Veranstaltung, sowie

wegen der heftigen Sprache, die ein Teil der schweizerischen Presse gegenüber der russischen Regierung und dem Kaiser von Rußland führe.

Belgien. Die Abnahme des Ausstandes im Kohlenrevier war gestern sehr gering, jedoch wird die Wiederaufnahme der Arbeit erörtert. Die Beendigung des Streiks dürfte sich bis nächste Woche hinziehen.

Rußland. Die Zustände in Rußland verschlimmern sich mit jedem Tage. In allen Teilen des Reiches erheben sich mehr oder weniger beträchtliche Teile der Bevölkerung zu passivem oder auch aktivem Widerstande gegen die Staatsgewalt. Wo genügend Truppen vorhanden sind, gibt es dann die bekannten Straßenkämpfe; wo die Zivilbehörden dagegen auf sich selbst angewiesen sind, gelangt die Anarchie zur Herrschaft. Am schlimmsten sieht es im kaukasischen Gebiete aus. In Baku dauern die blutigen Zusammenstöße fort. Die Straßen sind voll Leichen. Unter Armeniern und Tataren herrscht dort ein regelrechtes Schächten und Morden. Alle Kontore sind geschlossen. Die Aufgabe von Telegrammen an die Petersburger Verwaltungen kann nur unter Revolvergeschüssen erzwungen werden. In Bibi-Eibat sind in den dortigen Petroleumquellen furchtbare Brände ausgebrochen. Schutz dagegen gibt es nicht, die Administration ist untätig. Verächtliche Weise wird behauptet, daß Passagierzüge der Petrowsko-Batumer Bahn zum Entgleisen gebracht wurden. Der Verkehrsminister telegraphierte, daß auf Allerhöchsten Befehl alle Forderungen der Arbeiter an den Staatsbahnen unverzüglich summarisch bewilligt werden sollen.

Südafrika. Ein zweiter Krieg? Der Buren general Beyers, der mit einem zweiten Burenkrieg droht, hat jetzt in Potgietersrust eine ähnliche Rede gehalten. Er erklärte, die englische Regierung misstrauen den Buren, und die Buren hätten ihrerseits die Berechtigung, der Regierung zu misstrauen. Man habe sich über seine erste Rede in Pietersburg entrüstet geäußert, aber er halte an seiner dort zum Ausdruck gebrachten Ansicht fest. Wenn seine eigene Partei diese Meinungsäußerung nicht billige, so sei er bereit, aus der Partei auszuscheiden. In einem Interview erklärte General Beyers dem Reuterschen Korrespondenten, es sei nicht seine Absicht, eine nationale Bewegung hervorzuheben, aber seine Rede in Pietersburg sei durchaus berechtigt gewesen. Wenn die Regierung an ihrer augenblicklichen Politik festhalte, so werde, davon sei er fest überzeugt, seine Prophezeiung in Erfüllung gehen. Rame es zu einem zweiten Kriege, so würde die Schuld den Kapitalisten zuzumessen sein, die die augenblickliche Politik leiteten und die nur für den Rand Interesse hätten.

Deutscher Reichstag.

Das Haus hat gestern das in langjähriger Arbeit vorbereitete Handelsvertragswerk mit großer Mehrheit genehmigt. In dem Hause summierte es zu Beginn der Sitzung, wie in dem bekannten Bienenforde. Recht zahlreich waren die Herren Abgeordneten erschienen, auch die Bänke des Bundesrates waren vollbesetzt und die Tribünen gefüllt. Der Lärm war so kräftig, daß die ersten Reden fast völlig verloren gingen. Herr Osel sprach fürs Zentrum, kurz und bündig; der sozialdemokratische Beirat für die Arbeiterstatistik, Wolfenbuh, schon wesentlich länger, trotzdem daß er im Anfang seiner Darlegungen betonte, alles Reden nütze nichts mehr, die Verträge würden zum Unglück der Nation doch angenommen werden. Inzwischen war auch der Reichskanzler erschienen und konnte das Vertrauensvotum, das den verbündeten Regierungen vom Grafen Limburg-Sturum (Miskolc) und dem Führer der Rationalliberalen Dr. Sattler erteilt wurde, persönlich entgegennehmen. Dagegen lehnte die deutsche Volkspartei durch den Präsidenten des württembergischen Landtages, Rechtsanwalt Bayer, die Verträge, bis auf den belgischen und italienischen, ab. Seine Freunde

Kunst und Wissenschaft. Literatur.

† Im Residenztheater wird morgen Freitag abend als Abonnements-Vorstellung der I. Serie des Operetten-Abonnements Richard Heuberger's Operette „Der Opernball“ neuinszeniert gegeben. Am Sonnabend abend feiert Gustav Kadelburgs Lustspiel „Der Familientag“ das Jubiläum der 25. Aufführung. Sonntag nachmittag geht Rudolf Dellinger's Operette „Sonn' Uhr“ bei ermäßigten Preisen in Szene. Abends gelangt Kadelburgs Lustspiel „Der Familientag“ zur Aufführung.

† In Blasewitz starb gestern die ehemalige königlich preussische Hofopernsängerin Frau Luise Bohringer im 71. Lebensjahre. Mit ihr ist eine Sängerin von seltener Stimmgebung dahingegangen. Noch in ihrem 64. Jahre sang sie mühelos das dreigestrichene F. — Nach ihrer Verheiratung, die sie zuerst nach Mexiko brachte, vollendete sie in Paris am Konservatorium unter Marc und Duprez ihre Gesangsstudien und war in den 50er und 60er Jahren an der „Scala“ in Mailand, an den Hoftheatern zu Braunschweig, Dessau, Wiesbaden und Berlin eine gefeierte, im italienischem Kunstgesang hervorragende Koloratur Sängerin. Als Dinorah, Königin der Nacht, Margarete, Venus u. a. m. feierte sie größte Triumphe. Von einer erfolgreichen Tournee mit dem Tenoristen Wachtel aus Süddeutschland und Oesterreich zurückgekehrt, gab sie auf Wunsch ihres seit überallhin begleitenden Gatten ihre Bühnenlaufbahn auf und zog sich mit diesem ins Privatleben zurück. Ihren Lebensabend verbrachte sie in stiller Zurückgezogenheit bei ihrem in Blasewitz lebenden einzigen Sohne.

überließen der Mehrheit des Hauses die Verantwortung für die unausbleiblichen Folgen aus den Verträgen; die Linke applaudierte, natürlich! Die Reichspartei brachte darauf noch eine Reihe Spezialwünsche vor. Herr Gamp begann seine Ausführungen, wie meist, mit einer Polemik gegen Herrn Gothein, wandte sich dann gegen den Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Richtenhofen, wegen der Viehseuchenkonvention mit Oesterreich-Ungarn und provozierte im weiteren Verlaufe seiner Rede mehrfachen Widerspruch der äußersten Linken. Die Reichspartei stimme den Verträgen zu, wenn auch nicht gehobenen Herzens; denn viele Wünsche der Landwirtschaft blieben unerfüllt. (Lebhaftes Gelächter links.) Nachdem sich die Debatte etwa 3 Stunden lang in immerhin ziemlich Ruhe hingezogen hatte, änderte sich die Situation, als der Abgeordnete Gothein die Rednertribüne betrat und, von der Rechten vielfach durch Lachen und Zwischenrufe unterbrochen, über das geistige Niveau des Reichstages, das Schwebeglied des Reichskanzlers, sowie über viele andere in näherer oder weiterer Beziehung zu den Verträgen stehende Dinge redete. Dann trat wieder Ruhe ein. Graf Pobjadowsky ergriff das Wort, um die mehrfachen Angriffe der Vorredner gegen die Regierungen zurückzuweisen und angebliche Irrtümer richtigzustellen. Besonders hob der Staatssekretär hervor, daß Süddeutschland keinen Grund habe, über Benachteiligung zu klagen, und verteidigte unter wiederholtem lauten Beifall der Rechten und der Mitte die Politik der Regierungen. Reichskanzler Graf Bülow beglückwünschte Pobjadowsky nach dem Schluß seiner Rede durch Händedruck. In bekannter lebhafter Weise polemisierte hierauf Herr Liebermann v. Sonnenberg gegen die Abgeordneten Gothein und v. Gerlach. Temperamentvoll sprach der Befizier von Januschau, v. Oldenburg, den Dank des Bundes der Landwirte dem Reichskanzler dafür aus, daß er es verstanden habe, von der äußersten Rechten anfangend, bis zu der freisinnigen Volkspartei hin, eine Einigung zu schaffen. Es sprachen noch eine ganze Anzahl von Vertretern der verschiedensten Parteien. Endlich um 7^{1/2} Uhr schloß die Generaldebatte und es begann nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen die Abstimmung, zunächst über den österreichisch-ungarischen Vertrag. Es stimmten 309 Abgeordnete, eine kaum dagewesene Präsenzsziffer; davon 226 für und 79 gegen den Vertrag, vier Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. In einfacher Abstimmung wird sodann die Viehseuchenkonvention gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Mitglieder der freisinnigen Vereinigung angenommen. Bei dem russischen Vertrag stimmten sogar 312 Abgeordnete, 228 für und 81 gegen, bei drei Stimmenthaltungen. Sodann wurden die übrigen Verträge in einfacher Abstimmung angenommen.

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 23. Februar.

— Se. Majestät der König hat auf ein Huldigungs-Telegramm der Chemnitzer Konferenz folgendes Dankschreiben an dessen Vorsitzenden, Herrn Superintendent Kaiser-Radeberg, gelangen lassen: „Seine Majestät der König haben von dem Huldigungsschreiben der Chemnitzer Konferenz sehr gern Kenntnis genommen und diese Betätigung treuen Gedankens der Vertreter der evangelisch-lutherischen Landeskirche bei ihren Verhandlungen besonders freudig empfunden. Seine Majestät lassen allen Beteiligten für die dabei zum Ausdruck gebrachten freundlichen Wünsche Allerhöchst seinen herzlichsten Dank aussprechen. Kammereramt Seiner Majestät des Königs, von Kriegern.“

— In der Angelegenheit der Gräfin Montignoso haben im Verlaufe des Dienstag auf Grund des vom Justizrat Dr. Körner erstatteten Berichtes Beratungen der Minister des Innern und des Königl. Hauses stattgefunden. König Friedrich August hat den aus Florenz zurückgekehrten Justizrat Dr. Körner bis jetzt nicht empfangen. Letzterer hat sich von dem Mitarbeiter eines

Leipziger Blattes interviewen lassen. Der Anwalt bräute sich dabei naturgemäß sehr vorsichtig aus, so daß die gemachten Mitteilungen fast durchweg schon frühere Nachrichten ergänzten bzw. bestätigten.

— Personalien. Dem Graveur Johannes Bruns Philipp Wolf in Dresden ist das Prädikat „Königlicher Hoflieferant“ verliehen worden. — Dem in dem königlichen Artilleriedepot über 30 Jahre beschäftigten Aufseher August Kuschel wurde das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

— Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt gibt bekannt, daß am Freitag, den 3. März, vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses stattfindet. Weiter befindet sich im heutigen Blatte eine die Rüstung der im Aushebungsbezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt gestellungspflichtigen Mannschaften betreffende Bekanntmachung, auf die auch an dieser Stelle besonders hingewiesen sei.

— An der Gewerbegerichts-Beisitzerwahl beteiligten sich von den in den Wählerlisten eingetragenen 1237 Arbeitgebern 362, d. i. annähernd 29 Prozent, und von den 15,996 Arbeitnehmern 7505, d. i. annähernd 47 Prozent. Da lediglich seitens des Innungsausschusses eine Liste für Arbeitgeber und seitens der Gewerkschaften eine solche für Arbeitnehmer aufgestellt war, so sind, wie bereits berichtet, auch die betreffenden Kandidaten gewählt worden.

— Falsche Einhundertmarkscheine sind in der letzten Zeit in verschiedenen Städten verausgabt worden. Die Falsifikate tragen das Datum des 1. Juli 1898, Nummer 0,789,040 A, sind 1 Millimeter schmaler und 1^{1/2} Millimeter länger, als die echten Scheine. Auch sonst kann man verschiedene Abweichungen von den echten „Blaukäugeln“ bei genauem Zusehen erkennen.

— Die Sport-Sonderzüge nach dem Erzgebirge von Rügeln nach Weising-Altenberg bezw. von Chemnitz nach Oberwiesenthal werden auch am nächsten Sonntag zur üblichen Zeit abgelassen.

— Die Feuerbestattungsvereine im Königreiche Sachsen sind an den Vorstand des Sächsischen Gemeindetages mit der Bitte herangetreten, beim nächsten Landtage die Petition um Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Sachsen zu unterstützen. Ob die Angelegenheit, wie in beteiligten Kreisen gehofft wird, bereits auf dem nächsten Gemeindetage, der bekanntlich Ende März hier stattfindet, beraten werden wird, erscheint fraglich, da diese Tagung ausschließlich der Gemeindesteuerreform gewidmet sein soll.

— Eisbifffahrt. Von Herrnskratschen aus wurde jetzt der erste Floßholztransport nach Sachsen abgefertigt. Auch sonst wird der Verkehr auf der Elbe immer lebhafter.

— Das alphabetische Zuwachsverzeichnis der Bibliothek der Gehe-Stiftung auf das Jahr 1904 ist soeben erschienen. Es ist das zweite seiner Art. Das erste erschien vor Jahresfrist und umfaßte die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1903. Es bildet eine Ergänzung zum Hauptkatalog und dem nach dessen Hauptrubriken geordneten Verzeichnis der Neuanschaffungen und soll den Bedürfnissen desjenigen dienen, der zu wissen wünscht, ob ein bestimmtes Buch der Bibliothek einverleibt worden ist.

— Die Dresdner Kunstgenossenschaft beschloß auf dem Hauptplat an der Grunauer Straße ein Künstlerhaus zu erbauen. Damit ist die Künstlerhausfrage in ein neues Stadium getreten. Als Baufumme sind lediglich für das Haus 200,000 M. angenommen und für die vier zweckmäßigsten Entwürfe je 250 M. als Preise ausgeschrieben.

— Der Verband sächsischer Industrieller hat nach einer Zeitungsmeldung neben seinem der liberalen Partei angehörenden ersten Syndikus nunmehr einen zweiten Beamten von konservativer Gesinnung angestellt, um damit zu beweisen, daß er sich nicht politischen Bestrebungen dienstbar mache.

— Der kürzlich erschienene 48. Rechenschaftsbericht des Vereins zur Konfirmanden-Aussteuerung in

† Thilo v. Trotha †. Am Montag abend ist der Lustspieldichter Thilo v. Trotha, der langjährige literarische Kompanion Gustav v. Mosers, an einer Lungenentzündung gestorben. Thilo v. Trotha war 1851 in Westpreußen auf dem Rittergute Ribenz geboren. Er wurde, wie viele seiner Familiengenossen, Militär und brachte es bis zum Hauptmann. Dann quittierte er den Dienst, um sich ganz der schriftstellerischen Tätigkeit zu widmen. Mit Moser zusammen schrieb er die Lustspiele „Militärromm“, „Strafurlaub“, „Der wilde Reutlingen“ und andere. Auch mit Ferdinand Bonn zusammen hat Trotha ein Bühnenstück verfaßt („Ehles Blut“). Aber seinen größten Erfolg gewann er sich durch sein Lustspiel „Hosgunst“.

† Die große Menzel-Ausstellung in der Nationalgalerie in Berlin wird voraussichtlich Mitte März eröffnet werden. Sie soll, wenn irgend möglich, sämtliche Bilder des Meisters vereinigen. Besonders zahlreiche Werte Menzels besitzen die Hamburger Galerien, vor allem sind dort die romantisch-balladenhaften Bilder, die noch wenig bekannt sind. Den Bedarf an Aquarellen und Zeichnungen kann die Nationalgalerie selbst bestreiten, da sie davon 1712 Stück besitzt. Große Schätze werden der Ausstellung auch aus Menzels Nachlaß zuzuführen.

† Das Statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen, 33. Jahrgang, 1905, herausgegeben vom Königl. Sächs. Statistischen Bureau am Anfange des Jahres 1905 — Preis 1 M. — ist soeben in Kommissionverlage von C. Heinrich, Dresden-N., erschienen. Das „Statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen“ erscheint in diesem Jahre zum ersten Male als besondere Veröffentlichung, nachdem die bisherige Verbindung mit dem „Kalender“ gelöst worden ist. Zur Trennung des

Kalenders von dem Jahrbuche führte sowohl die Erwägung, daß eine inhaltliche Zusammengehörigkeit beider nicht besteht, als auch der Wunsch, jede der beiden Veröffentlichungen zu einem für ihre besondere Bestimmung geeigneten Zeitpunkt erscheinen zu lassen. Es ist für die Zukunft beabsichtigt, das Jahrbuch stets gegen Ende eines Kalenderjahres erscheinen zu lassen, was ermöglicht, eine Reihe von Zahlennachweisen, die bisher nur bis zum zweitvorhergegangenen Jahre vorlagen, bereits für das zuletzt abgelaufene Jahr zu bringen. Der Kalender mit dem zugehörigen Marktverzeichnis wird nunmehr stets, wie bereits im Jahre 1904, im Frühjahr für das nächstfolgende Jahr ausgegeben werden, wodurch privaten Interessenten des darin enthaltene Quellenmaterial erheblich zeitiger zur Verfügung stehen wird. Inhaltlich schließt sich der vorliegende Jahrgang in der Hauptache wieder an seine Vorgänger an, in der Weise, daß Uebersichten, die Angaben für eine Reihe von Jahren enthalten, durch die neuesten Jahresergebnisse ergänzt wurden, in solche aber, deren Schema nur für die Ergebnisse eines Jahres bestimmt ist, die neuesten Zahlen an Stelle der älteren eingesetzt wurden. In einigen Uebersichten, in denen bisher nur die drei Großstädte gesondert erschienen, werden nunmehr auch Blauen und Zwickau als Städte mit über 50,000 Einwohnern für sich aufgeführt. Neu hinzugefügt wurde eine Reihe von Uebersichten, die in der Mehrzahl den Ergebnissen größerer Arbeiten des Statistischen Bureaus oder den Veröffentlichungen des Kaiserlich Statistischen Amtes und anderen Stellen entnommen sind, zum Teil aber auch auf besonderen Ermittlungen beruhen.

Dresde
und Au
Eingab
298,989
Konfirm
1353,80
9619,40
freiwilli
toriums
der An
den 20
Haupt
Porträ
und An
tragende
Mitglied
hierauf
der Fir
ihrer prä
—
die Her
(bei An
nach La
wärtig,
ganz bei
Projekte
nicht m
die Stat
erischaf
zu erken
ingenieur
Gedanken
dieses I
zwei Ja
passiert
schonlich
genomm
Berwick
Verband
um bes
sorgt ist
geeignet
Beitritt
Mitglied
hoffen,
sich weg
macht.
Promen
eine ebe
beginnen
geltend
Garten
angehö
des n
wirklich
so schwi
abend
samml
die Aus
dabei n
stüpte
erwähnt
lediglich
Lustfuhr
Weges
nach Se
die verk
fordern
Echolon
umfelan
Ohne B
gründend
punkte
solbige
nung de

Dresden auf das Jahr 1904 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1,403,136.77 M. Die Spargelberg-Einnahmen betragen 389,189.50 M., die Auszahlungen 298,989.10 M. Von letzteren wurden gezahlt infolge Konfirmation 277,305.50 M., infolge Todes des Kindes 1353.80 M., Todes des Mitgliedes 576.15 M., Wegzugs 9619.40 M., mißlicher Vermögensverhältnisse 8180.05 M., freiwilligen Austritts 1895.95 M., Beschlußes des Directoriums 19.20 M., Ueberweisung in eine Anstalt 39.05 M.

Die Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateur-Photographie (G. B.) hielt am Montag, den 20. d. M., ihre 149. ordentliche Sitzung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Porträtmalers Herrn Paul Hirschfeld über „Vorschläge und Anregungen in der Photographie.“ Dem Herrn Vortragenden wurde reichlicher Beifall von den zahlreich erschienenen Mitgliedern für seinen sehr anregenden Vortrag zu teil. Hierauf führte Herr Lang zwei Polystop-Stereo-Apparate der Firma G. R. Krauß in Stuttgart vor, die wegen ihrer prägnanten Arbeit und Handlichkeit ungeteilten Beifall fanden.

Die Schaffung einer Elbpromenade, d. h. die Herstellung eines Promenadenweges von Dresden (bei Antons beginnend) über Blasewitz und Lohsewitz nach Laubegast bzw. Kleinzschadowitz, beschäftigt gegenwärtig, wir dürfen sagen erfreulicherweise, die Gemüter in ganz besonderer Art, so daß auf eine Verwirklichung des Projektes in nicht zu ferner Zeit wohl zu hoffen ist, zumal nicht nur das Königl. Finanzministerium, sondern auch die Stadt Dresden sowie die in Betracht kommenden Elberkschaften ihre Genehmigung demselben gegenüber bereits zu erkennen gegeben haben. Bekanntlich ist Herr Zivilingenieur Engau in Laubegast sozusagen der Vater dieses Gedankens und seine diversen Pläne und Zeichnungen für dieses Unternehmen, welche eine mühevollen Arbeit von zwei Jahren umschließen, haben so gut wie alle Instanzen passiert und sind in der gegenwärtigen Form augenscheinlich an allen Stellen als bestens durchführbar angenommen worden. Nur fehlt noch das Geld zur Verwirklichung des Vorhabens und dieses soll durch einen Verband der beteiligten Gemeinden aufgebracht werden, um dessen Zustandekommen Herr Engau gegenwärtig befragt ist. Seine Bemühungen haben auch bereits Erfolge gezeitigt, denn die Gemeinde Laubegast hat soeben ihren Beitritt zu dem Verbands erklärt und auch schon ihre Mitglieder für denselben ausgewählt. Es ist nun zu hoffen, daß man auch an den anderen Stellen ehebaldig sich wegen der Beteiligung an dem Verbands schlüssig macht. Während ursprünglich der Plan dahin ging, den Promenadenweg, der einen 4 Meter breiten Fußweg und eine ebenso breite Radfahrbahn erhalten soll, bei Antons beginnen zu lassen, hat sich neuerdings der lebhafteste Wunsch geltend gemacht, die Radfahrbahn bis an den Großen Garten zu verlängern, um an den dortigen Radfahrweg anzuschließen zu werden. Um seine Pläne auch in Dresden des näheren bekannt zu geben und um vor allem die Verwirklichung der oben gekennzeichneten Wünsche als gar nicht so schwierig zu erklären, veranstaltete Herr Engau gestern abend in den „Drei Raben“ eine öffentliche Versammlung, die gut besucht war und die auch mit Interesse die Ausführungen des Genannten entgegennahm, der sich dabei mit seinen Plänen und Zeichnungen bestens unterrichtete. Gegenüber irrthümlichen Anschauungen sei besonders erwähnt, daß die Elbpromenade keine Landstraße sondern lediglich ein Fußweg mit Radfahrbahn werden soll, mithin Lastfuhrwerke, Automobile usw. von der Benutzung des Weges natürlich ausgeschlossen sind. Das Publikum würde nach Schaffung der Elbpromenade nicht mehr genötigt sein, die verkehrsreichen und staubigen Landstraßen zu benutzen, sondern könnte auf diesem Wege tatsächlich die gewünschte Erholung finden und sich nebenbei an den vielfach noch unbekanntem Reizen des schönen Elbgebirges erfreuen. Ohne Zweifel ist diese Idee somit eine freudig zu begrüßende, denn sie bringt in der Tat neue Anziehungspunkte für unsere herrliche Gegend. Und darum sei ihre baldige Verwirklichung herzlich gewünscht.

Feuer. Gestern abend entstand in einer Wohnung des Hauses Lütichaustraße 24 infolge Umfallens einer

Lampe Feuer. Durch rasches Eingreifen der Bewohner wurde die Gefahr bald unterdrückt, so daß die mittels automatischen Straßenfeuerwehres herbeigerufene Feuerwehr nur kurze Zeit tätig war.

In dem Sensationsprozeß Grabow und Genossen vor dem hiesigen Landgerichte wurde heute mit den Zeugenvernehmungen fortgefahren. Wenn die Beendigung des Prozesses heute nicht erfolgt, was nach dem Stande der Verhandlungen in den ersten Nachmittagsstunden sehr wahrscheinlich erschien, dann geschieht die Vertagung auf Sonnabend, weil am morgenden Freitag andere bereits angelegte Termine abgehalten werden.

Aus der Löhmitz. 23. Februar. Das Ministerium des Innern hat der Gewerblichen Krankenkasse zu Röhlschenbroda, eingeschriebene Hilfskasse, nach Aufstellung des ersten Nachtrags vom 30. Januar 1905 bescheinigt, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 in Verbindung mit dem Abänderungsgesetze vom 25. Mai 1903 genügt.

Radebeul. 23. Februar. Der Dresdner Verein für Konsumanten-Aussteuer besitzt u. a. Kassenstellen in Dippelsdorf bei Herrn Lehrer Emil Hennig; in Röhlschenbroda bei Herrn Lehrer Arthur Bruggmayer; in Eisenberg-Koritzburg bei Herrn Lehrer Alwin Schmidt; in Raundorf bei Herrn dirigierenden Lehrer Hermann Höppler; in Niederlöbnitz bei den Herren Lehrer Otto Steinbach, Kirchstraße 2, und Lehrer Arno Richter, Wasstraße; in Reichenberg bei Herrn Kaufmann Wilhelm Weißler; in Wahrensdorf bei Herrn Lehrer Ernst Bürger; in Ritzschewitz bei Herrn Lehrer Kurt Frenzel.

Niederlöbnitz. 23. Februar. Die hiesige Einwohnerzahl betrug am 31. Januar 4433. Am 10. Januar waren 647 Grundstücke vorhanden.

Röhlschenbroda. 23. Februar. Einen wahrhaft künstlerischen Genuß wird uns der offizielle Teil des am Mittwoch, den 1. März, abends 7/8 Uhr, im Bahnhofsrestaurant stattfindenden Stiftungsfestes des Verbandes Röhlschenbroda des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fachschule“ bringen, da bekannte und geschätzte Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Blasewitz. 22. Februar. Öffentliche Sitzung des Gemeinderats. Vorsitzender Herr Gemeindevorstand Paulus. Der Gemeinderat nimmt mit Dank von der Einladung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zu ihrem 31. Stiftungsfeste, das am 10. nächsten Monats im Hotel Bellevue durch Ball und Tafel begangen werden soll, Kenntnis und beschließt, der Feuerwehr wieder den Betrag von 100 M. zur freien Verfügung zu überweisen. Erledigung der Tagesordnung: 1. Das erneute Gesuch des Restaurateurs Schander hier, um Tagerlaubnis für geschlossene Gesellschaften, wird mit 11 gegen 6 Stimmen unter Festhaltung an dem Beschlusse vom 8. dieses Monats, abschlägig zu begutachten beschloß. 2. Zur Teilnahme an der vom 23. bis 25. nächsten Monats in Dresden stattfindenden Gemeindegemeinschaftsversammlung werden abgeordnet der Herr Vorsitzende und Herr Gemeindevorstand Sanitätsrat Dr. Barth. 3. Das Dispositions-gesuch des Fabrikbesizers Brandt, Veranda-Anbau an sein Grundstück Deutsche Kaiser-Allee 11 betreffend, beschließt man, gemäß dem Gutachten des Rechts- und Verwaltungsausschusses zu befürworten. 4. Der Gemeinderat beschließt a) die Figur und die Reliefs, welche an der Schauwand des Rathaus-Erweiterungsbaues angebracht werden sollen, in Postea Sandstein ausführen zu lassen; b) dem Vorschlage des Vorsitzenden wegen Beschaffung der Mittel für den Rathausbau zuzustimmen. Die auf 77,000 M. geschätzten Baukosten sollen entnommen werden mit 10,000 M. den Ueberresten des Jahres 1902 — bereit gestellt durch früheren Beschluß —, 10,000 M. den Beständen des Jahres 1904, 17,000 M. den gegenwärtig 68,000 M. betragenden Beständen des Erweiterungs- und Reservefonds des Wasserwerks und 40,000 M. dem Betriebsvermögen der Gemeinde, so daß Schulden nicht gemacht zu werden brauchen. 5. Das Gesuch des Ingenieurs Burgmann um Befreiung eines auf seinem Grundstück Johannstraße 31 errichteten Schuppens auf Zeit wird zu befür-

worten beschloß. 6. Von einer Entscheidung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-N. auf den v. Eichbornschen Rekurs in Besitzveränderungsabgabensachen wird Kenntnis genommen. 7. Der Gemeinderat genehmigt das Abkommen mit der Besitzerin des Grundstücks Residenzstraße 22 wegen Regulierung der Straße entlang dieses Besitzes und bewilligt die entstehenden Kosten von 429 M. 88 Pf. aus der Gemeindefasse. Hierauf Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Blasewitz. 23. Februar. Die „Neue Sektion Blasewitz“ des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz, welche von dem Zentralauschuß des Gesamt-Gebirgsvereins einstimmig ausgeschlossen wurde, ist am 30. Januar d. J. von der 6. Zivilkammer des Königl. Landgerichts Dresden verurteilt worden, diesen Namen abzulegen, und sie besitz nach demselben Urteil nicht die Zugehörigkeit zum Gebirgsverein, sondern die Ausschließung aus letzterem ist vom Landgericht anerkannt. Weiter ist die sogen. „Neue Sektion Blasewitz“ in die Kosten verurteilt und mit einer Gegenklage abgewiesen worden.

Bühlau. 23. Februar. Die im Grundstücke Kataster-Nr. 11 hier selbst bei einem Pferde festgestellte Klau ist behördlicher Bekanntgabe zufolge wieder erloschen.

Bühlau. 23. Februar. Herr Schulrat Dr. Lange hielt am Dienstag hier eine Hilfslehrerkonferenz ab.

Borsberg. 23. Februar. Die unglückliche Witterung am Sonntag mochte wohl dazu beigetragen haben, daß die letzte Monatsversammlung nur schwach besucht war. Zunächst wurde ein neues außerordentliches Mitglied aufgenommen. Hierauf beschloß man, 200 Stüd Vereins-Satzungen drucken zu lassen. Von der Königl. Amtshauptmannschaft war die Verwendung von einem Teil des Reingewinns beim Winterfest zu einem Verlosungszweck, das als Mittel zur Erreichung gemeinnütziger Zwecke betrachtet wird, beanstandet worden. Es wird deshalb beschloß, den Betrag bei der Herausgabe einer illustr. Empfehlungschrift, den Lustort Borsberg-Faschendorf und seine Umgegend betr., mit zu verwenden. Zur Anfertigung von Autotypie-Klischees für gen. Schrift wurde mit der Firma Markert u. Sohn-Dresden ein Abkommen getroffen. Die Zahl der Anmeldungen zur Beteiligung an der Empfehlungschrift wird erfreulicherweise immer größer. Eine diesem Zwecke dienende Sammelliste wurde ausgelegt und von neuen Teilnehmern unterzeichnet. Bezüglich des vor Jahren beschlossenen Bahnbaues Bühlau (bez. Weißig)-Dürrensdorf hofft man bestimmt, daß der Bau in diesem Jahre endlich beginnen wird.

Briesnitz. 23. Februar. Auf dem Dresdner Stadtplane ist in diesem Jahre zum ersten Male die Flur unseres Ortes, soweit es der Raum gestattet, mit aufgenommen worden. Auch hat sich das Stadvermessungsamt bereit erklärt, gegen die übliche Bezahlung die einzelnen Blätter anfertigen zu lassen und abzugeben.

Coffebau. 23. Februar. Der Gebirgsverein (Sektion Coffebau-Dörferberg) hielt gestern im hiesigen Gasthofs einen zahlreich besuchten, vom Vorsitzenden Herrn Düreritz mit begrüßenden Worten eröffneten Vortrags- und Theaterabend ab, an welchem die Gesangsabteilung unter Leitung des Herrn Lehrer Martin zunächst einige Chorlieder lobenswert zu Gehör brachte. Im Mittelpunkt des genussreichen Abends stand der Lehrreiche, mit großem Beifall aufgenommene Vortrag des Herrn Oberlehrer Heymann, welcher das wichtige Thema: „Sprachgebrechen“ eingehend behandelte. Nach dem hierauf in Szene gegangenen Theaterstück: „Der Spottvogel in der Schlinge“ fand Ball statt.

Dobritz. 23. Februar. Ein wahres Bagabundenleben hat in den letzten Monaten der 1879 in Freiberg geborene, vielfach vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Max Edward Beyer geführt. Seit Anfang Dezember 1904 trieb er sich bettelnd und landstreichend in der Gegend zwischen Dresden und Rügeln umher und verübte Logischwindelerei in Leuben, Rügeln, Dobritz und Großschadowitz. Gewöhnlich blieb der Schwindler nur eine Nacht, ließ sich noch sättigen und verschwand dann ohne Bezahlung, seinen Schlafkameraden Kleider, Stiefel und Geld mitnehmend. Im ganzen werden ihm 7 solcher Be-

her, der seine Sinne unwiderstehlich gefangen nahm. Die Flut von Gedanken, die das erstmalige Betreten eines Spielfaßes in ihm geweckt hatte, das eintönige Rollen der Kugel und der Ruf des Croupiers, das Klirren der achtlos hingeworfenen Goldstücke, seine eigene Erregung beim Spiel, die aus Scham und Trost seltsam gemischte Empfindung, die ihn dabei überkommen, der Reiz, der unleugbar auch für ihn im Erproben des Zufalls gelegen hatte, der Unmut über einen erheblichen Geldverlust, der bei seinen keineswegs glänzenden Vermögensumständen doppelt ins Gewicht fiel: — all' das war in diesem Augenblick, wo er an Blankes Seite wieder über den sonnigen Platz hinschritt, auf dem sich das bunte, fröhliche Getriebe drängte, wie ausgelöscht in seiner Seele, und er dachte und empfand nichts anderes mehr, als daß er bei ihr sei und daß er die goldigen Stunden voll genießen müsse, die das Leben ihm so freigiebig in den Schoß warf.

Vor der Villa Korjakoff hatte sich die elegante Gesellschaft, die am vergangenen Abend in den Salons versammelt gewesen war, ziemlich vollständig wieder eingefunden. Privatequipagen, Landauer und Korbwagen standen bereit, um sie aufzunehmen, und hinter ihnen stampften die Reitpferde, die von den Grooms kaum im Jügel gehalten werden konnten, ungeduldig den Kies des Weges auf. Die Fürstin und ihr Sohn waren geschäftig dabei, die Reuanlangenden zu bewillkommen und in die Wagen zu verteilen; für jeden hatten sie ein freundliches Wort, ein Lächeln, eine höfliche Berücksichtigung seiner besonderen Wünsche bereit. Es herrschte dabei keinerlei Verwirrung, sondern in wenigen Minuten waren

Feuilleton.

Das Spiel ist aus!

Roman von Konrad Tilmann.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

Wie hatte er sich unter sie verirrt? Da fiel sein Auge auf ein Antlitz, das teilnahmsvoll auf dem seinen ruhte. Sekundenlang glaubte er sich zu täuschen, dann gewahrte er es ganz deutlich, es war der „Spielbaron“, den er vorher, in seine Berechnungen vertieft, beim Tronte et quarante gesehen hatte und der jetzt ihm gegenüber hinter dem ersten Reiche der Spielenden stand und ihn aufmerksam, fast mitleidig, unverwandt betrachtete. Er drehte seine Stirn auch nicht ab, als er sah, daß Eugen ihn bemerkt hatte, und dem letzteren wurde es beinahe unheimlich unter diesem forschenden, starren Blicke des Fremden zu Sinne. Glaubte er, in ihm einen Genossen zu erhalten, oder erregte der Spieler, den in der gleichen Stunde so auffallendes Glück und Unglück verfolgt hatte, seine besondere Teilnahme?

Eugen verheuchelte unmutig jeden derartigen Gedanken, der in ihm auftauchte wieder und setzte gleichzeitig die Goldstücke, die er in der Hand hielt, auf eine beliebige Nummer vor ihm. Unmittelbar darauf rief der Croupier eben diese Nummer aus, und ehe er sich noch recht befinden konnte, hatte er wieder gewonnen und konnte nun mit einer Hand voll neuer Goldstücke das

Spiel abermals aufnehmen. Aber in demselben Augenblick, als er den Gewinn eingestrichen hatte, fühlte er einen leisen Fächerschlag auf der Schulter und sich wendend, sah er Blanche, die hinter ihn getreten war. „Es ist Zeit“, sagte sie leise.

Während er sich hastig erhob, flog sein Blick unwillkürlich noch einmal zu der Stelle hinüber, wo der Spielbaron gestanden hatte, aber sie war leer; der alte Herr sah gewiß schon längst wieder, in seine eigene Lebensbeschäftigung vertieft, an einem der Tische.

„Run?“ fragte Blanche, als er neben ihr den Vorraum durchschritt und ins Vestibül hinaustrat, „gewonnen?“

Eugen überrechnete, daß er fünftausend Francs verloren haben mußte. „Nein“, sagte er kurz, während sich sein Antlitz mit glühender Röte überzog.

„Ich habe auch kein Glück gehabt“, fiel sie lächelnd ein, „nun, was liegt daran? Ein andermal holt man es wieder ein. Die Stunden waren doch angenehm hingebraht. Aber die Lust war schwach drinnen, und ein Ritt in der Freiheit wird uns danach doppelt wohlthun — Sie sind verstimmt über Ihren Verlust?“

„Nicht im geringsten, gnädige Frau.“ Sein Herz schlug zwar noch stürmisch laut, während er es sagte, und die Nachwehen der stattgehabten Erregung brannten ihm auf Stirn und Wangen, aber ihre Nähe übte wieder den alten, rätselhaften Zauber auf ihn aus, von dem er vergeblich sich freizumachen gestrebt hatte. Es war, als ginge von dem Dufte, den ihre Kleider, ihre Haare, ihr Atem neben ihm ausströmten, eine Art von rausch-

trügereien und Diebereien zur Last gelegt. Am 7. Januar nächstg. B. in Dobritz in der Feldscheune des Fuhrwerksbesizers Seifert, ließ im Schlafe die noch brennende Tabakspitze ins Stroh fallen und verschuldete, daß die Feldscheune, welche außer Ackergeräten, 15 Zentner Heu und 50 Zentner Stroh enthält, ein Raub der Flammen wurde. Nur mit knapper Not entging Beyer selbst dem Feuertode. Er verurteilt zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, sechs Wochen Haft und fünf Jahre Ehrverlust; nach verbüßter Strafe ist der Angeklagte der Landespolizei zu überweisen.

— Eisenberg-Moritzburg, 23. Februar. Der nächste Koh- und Viehmarkt hier selbst findet am Dienstag, den 7. März, statt.

— Eisenberg-Moritzburg, 23. Februar. Die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hat die am 9. Dezember v. J. hier stattgehabte Gemeinderatswahl, gegen welche seinerzeit Widersprüche geltend gemacht wurden, als gültig und zu Recht bestehend erklärt.

— Laubegast, 23. Februar. Gegen die am 8. Dezember vorigen Jahres hier stattgefundene Vertreterwahl für die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Blasewitz und Umgebung war von der unterlegenen Partei Protest bei der Aufsichtsbehörde erhoben worden. Diesen Protest hat die Königl. Amtshauptmannschaft auf Grund des Ergebnisses der Erörterungen über die vorgebrachten Gründe stattgegeben und ist diese Wahl als ungültig erklärt worden, so daß dieselbe nochmals stattfinden hat. Diese neue Wahl — nur für Kassenmitglieder, nicht Arbeitgeber — findet Montag, den 6. März, von 1/7—9 Uhr abends im „Goldenen Auer“ statt.

— Walschendorf, 23. Februar. Die Rechnungen für die Gemeinde-, Armen- und Feuerlöschgerätekasse auf das Jahr 1904 liegen für die hiesigen Gemeindeglieder bis zum 15. März auf dem Gemeindeamt zur Einsichtnahme aus.

— Oberhermsdorf, 23. Februar. Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, aus mehrfachen Gründen der Weiserthalpferre nicht beizutreten.

— Rippien, 23. Februar. (Gemeinderatsitzung am 20. Februar.) Anwesend sämtliche Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Bredsch eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß der hiesige Lehrer, Herr Scheiner, in Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Wirksamkeit an hiesiger Schule vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zum „Oberlehrer“ ernannt worden sei. Zu Punkt 1. Eingänge und Mitteilungen nahm man Kenntnis: a) von der Erntertragsmitteilung von 1904, b) von der stattgefundenen Pferdemonstrierung, c) von der Verteilung der Kirchenanlagen in hiesiger Parochie, d) von den Gesuchen des Frauenheims Tobiasmühle und des Rettungshauses Moritzburg und bewilligte hierzu je 3 M. Beihilfe, e) von der genehmigten Polizeiverordnung über die Reinhaltung der Straßen, welche nach Drucklegung jedem Grundstücksinhaber zuzustellen ist, f) von dem Vertrage mit den Bauvergebern unter Zusatz und Berücksichtigung vorgebrachter Wünsche, g) von einer Darlehensangelegenheit, h) von der auf Freitag, den 17. März d. J., nachmittags 4 Uhr in Postendorf angelegten Versammlung, wegen Besprechung der Industriefrage, i) von dem Kaufangebote eines hiesigen Besitzers, welches man aber ablehnte. Punkt 2. Berlegung des Fuhrweges von Hähnichen nach der Hornschänke. Der Gemeinderat schließt sich dem Gutachten des Bauausschusses an und erklärt, daß er für eine Berlegung in jeglicher Weise kein Bedenken habe, aber keinesfalls den Weg als öffentlichen Weg auf die Gemeinde übernehmen will. Punkt 3. Die Reparaturen im Gemeindehause sind nach dem Gutachten des Bauausschusses vorzunehmen. Punkt 4. Der Wasserlauf bei Hauptmanns ist nach dem Protokolle vom Jahre 1873 zu halten wie er ist. Der Wasserlauf unterhalb Kuplands Grundstück soll zum Frühjahr geregelt werden. Punkt 5 wird den Steinschlägern eine Lohnerhöhung bewilligt. Man will aber feststellen lassen, ob man alsdann mit der Anfuhr geschlagener Steine nicht besser kommt. Punkt 6 nahm man von der Entscheidung des Bezirksauschusses in einer Steuerreklamations-

angelegenheit Kenntnis und beschloß, eventuell die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes herbeizuführen. Punkt 7 sah man in verschiedenen Armensachen Beschluß.

— Stehsch, 23. Februar. Feuer-Alarm ertönte gestern morgen um halb 9 Uhr. Es brannte in einem an der Renniger- und Bohlikerstraßen-Ecke gelegenen Hause. Die Feuerwehr unter Führung des Herrn Brandmeister Gebhard war sehr rasch zur Stelle; ihrem kräftigen Eingreifen gelang es in kurzer Zeit, die Flammen zu ersticken. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

— Schönfeld, 23. Februar. Nach einigen Bemerkungen bei Eröffnung der am Dienstag hier abgehaltenen Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins und nach Verlesung des Protokolls legte der Vorsitzende die Berlesung von dem Danke anlässlich der Teilnahme des Vereins durch eine Deputation und Niederlegung einer Kranzspende beim Begräbnisse des Geh. Oekonomierats Käferstein in Kenntnis. Zur Erledigung der Eingänge war eine geraume Zeit erforderlich. Unter ihnen befanden sich in erster Linie der Bericht über die letzte Kreisvereinsversammlung und die Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des Bezirksobstbauvereins „Oberes Elbtal“ in Niederpostritz. Der Vorsitzende machte weiter auf den am 24. Februar in den „Drei Raben“ stattfindenden Vortrag des Herrn Professor Dr. Drupe aufmerksam, verteilte auch die Einladung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden zur Bezirksversammlung, die am 11. März, nachmittags 3 Uhr, in Pirna abgehalten wird, und knüpfte daran die Bitte um rege Anteilnahme von seiten des Vereins. Die übrigen Eingänge betrafen Empfehlungen von Saatgut, Getreide, Kartoffeln, landwirtschaftliche Geräte, Maschinen und Literatur. Außerdem gab der Vorsitzende eine Darstellung der Feuerversicherungsgenossenschaft im Königreich Sachsen über deren verfügbare Mittel im Verhältnis zu den bezahlten Brandschäden bekannt und riet zum Beitritt zu dieser Versicherung. Herr Bähr regte auch den Dünge-mittelbezug für dieses Jahr an. Aus Nr. 3 der „Landw. Zeitschrift“ berichtete er über die Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen im Jahre 1903 und über die Hypothekar-Lebensversicherung, aus Nr. 4 über den millionsten R. Sächsischen Flug, aus Nr. 5 über die Behandlung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und über Zuckerschmelze, aus Nr. 6 verlas er den Aufsatz über die neuen Handelsverträge. Aus der Mitte der Versammlung wurde dann die Frage aufgeworfen, ob das Abpfänden der Kartoffelblut vorteilhaft sei; die Frage wurde in diesem Sinne auch beantwortet. Der Vorsitzende bemerkte im Anschluß hieran noch, daß eine Vermehrung der Kartoffelstöcke durch Abschneiden der jungen Triebe und Einstecken derselben in die Erde möglich sei; die Erde verlange dann besonders Feuchtigkeit, freilich habe das Verfahren auch nur für den Jüchter Bedeutung. Als neue Mitglieder wurden mit 37 Stimmen aufgenommen Herr Direktor Bier-Dresden-Walchschlösschen, die Herren Gutbesitzer Gierth-Schdorf und Köhler-Pappitz. Für die Vereinsbibliothek schlug Herr Lehrer Schurig den Ankauf mehrerer Bücher über Volkswirtschaftslehre usw. aus Vereinsmitteln vor. Herr Drogist Pfäfer-Wahlau hat aber, diese Bücher für den Verein stiften zu dürfen. Als Vertrauensmann für das Bezugskomitee wurde für Pappitz Herr Schliefer gewählt. Die nächste Versammlung findet am 21. März wieder in Schönfeld statt.

— Schönfeld, 23. Februar. Der Turnverein hält morgen Sonnabend seine Monatsversammlung ab.

gegenzunehmen. Die namens der Universität er-gangene Antwort lautet: Die Universität von Vennishanien dankt Sw. Majestät für die gnädige Wertschaft und begrüßt in der Körperschaft der Universität die Namen Sw. Majestät und des Präsidenten Roosevelt neben dem George Washington.

— Paris, 23. Februar. Deputiertenkammer. Der Marineminister erklärt, die Hauptfrage bilde das Flottenprogramm; es koste Mühe, die Flotte auf der erforderlichen Höhe zu erhalten. Der Minister vergleicht die französische Flotte mit denen des Dreibundes und sagt, die deutsche Flotte werde im Jahre 1917 die französische an Stärke über-treffen, wenn Frankreich bis dahin nicht vierund-zwanzig große Schiffe gebaut haben werde, wie in dem neuen Flottenprogramm vorgesehen ist. Das Programm von 1900 sei nahezu erledigt, man könne jetzt über neue verhandeln. Man werde be-deutende Kredite für Torpedobootzerföhler, Torped-boote und U-Boote nötig haben. Das neue Programm könne ausgeführt werden, ohne auf das außerordentliche Budget zurückzugreifen. Die Aus-gaben für Neubauten seien auf 121 Millionen für 1905 festgesetzt.

— Warschau, 23. Februar. Gestern morgen forderten die Angestellten der Warschau-Wiener Bahn von der Direktion eine entscheidende Ver-antwortung ihrer Forderungen. Da diese un-befriedigend ausfiel, begann der Ausstand aller Abteilungen.

— Moskau, 23. Februar. Der Sarg, der die sterblichen Ueberreste des Großfürsten Sergius enthält, steht auf einem Katafalk. Am Sarge wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Zahlreiche öffentliche Anstalten, das Dragonerregiment des Großfürsten und die Schulanstalten von Moskau hatten Deputationen geschickt. Zahlreiche Kränze wurden auch auf dem Sarge des Kaisers Rudinik niedergelegt. Die Dienerschaft trug nach Veran-lungung der Feiertagskommission den Sarg Rudinik auf ihre Schultern aus der Kirche nach dem Bahnhofs. Die Großfürstin Sergius folgte dem Sarge des trennen Dieners ihres dahingegangenen Gemahls an der Seite der Frau und der Kinder Rudinik bis zum Bahnhofs.

— London, 23. Februar. In Beantwortung einer brieflich an Balfour ergangenen Anfrage, ob Maßregeln zum Schutze der Fischerflotte auf der Doggerbank gelegentlich der Durchfahrt des dritten baltischen Geschwaders durch die Nordsee ergriffen worden seien, äußerte sich Balfour dahin, die eng-lische Regierung lege das feste Vertrauen zu der von der russischen Regierung gegebenen Versicherung, daß sie ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, um der Wiederholung solcher Vorfälle, wie sie sich am 21. und 22. Oktober v. J. ereigneten, vorzubeugen und daß genaue Anweisungen zu diesem Zwecke an die ganze russische Flotte er-gangen seien.

— Port Louis (Mauritius), 23. Februar. Neukermeldung. Unbefätigtem Gerüchten zufolge suchen japanische Agenten in der Nähe der Seehellen mehrere Inseln als Kohlenstationen zu kaufen oder zu pachten.

Neueste Telegramme.

— Berlin, 23. Februar. Der Kaiser tele-graphierte an Prof. Harrison von der Philadelphia-Universität: Ich bin wahrhaft erfreut, daß die Universität mir gleichzeitig mit dem Präsidenten Roosevelt die akademische Ehre anbietet, mit der einst George Washington beehrt war. Ich bitte, mit meinem Danke die besten Wünsche für das fernere Wachsen und Blühen der Universität ent-

Der russisch-japanische Krieg.

— London, 23. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Russen, deren Hauptmacht nach dem rechten Ufer des Schaga steht, fahren fort, mächtige Verteidigungswerke am Fluße anzuzuföhren. Anropatkin soll die Sehkraft auf einem Auge vorübergehend eingebüßt haben. — Die in Wladiwostok liegende Flotte fuhr kürzlich aus dem Hafen heraus, lehrte jedoch, als sie des Vladad-geschwaders ansichtig wurde, in Eile zurück.

die Plätze vergeben und alles hatte sich geordnet. „Ben-timiglia“ lautete die Parole für die Kutscher und Reit-knechte, und die ersten Wagen setzten sich unter lautem Peitschengelärm und munterem Gewieher der stattlich aufgezäumten Pferde in Bewegung.

Komtes Wimi Courvoisier hatte Eugen aufgefordert, neben ihr in einem zierlichen „Panier“ Platz zu nehmen, wo sie beide allein die Fahrt miteinander machen könnten, aber er lehnte die Einladung ab trotz der köstlichen Wäde, mit denen sie begleitet wurde, und trotzdem die üppige, junge Dame, die in ihrer eleganten Toilette einen ganzen Parfümerieladen mitgebracht zu haben schien, ihm zu-stüßte, sie habe wohl gesehen, daß er heute im Spiel-saal gewesen sei, und wenn er seine gestrige Weigerung, mit ihr zu spielen, nicht als Beleidigung hinstellen wolle, solle er sie heute durch verdoppelte Liebenswürdigkeit ver-gessen machen.

„Wenn ich Madame de Berny nicht bereits früher versprochen hätte, sie zu Pferde zu begleiten, Komtes“, sagte Eugen, nicht ohne eine hastig aufsteigende Röte der Berlegenheit, bei. Aber sie drehte sich kurz auf ihren hohen Hackenstiefeln um, ohne ihn ausreden zu lassen, nahm die Schleppe ihres mattgrauen Seidentleides über den Arm und bestieg ihren Bogen, dessen zweiten Platz Fürst Alexander einnahm, um den andren in schwarzem Trabe nachzujagen.

Eugen half Blanche in den Sattel, die eben noch ihre feinen Glacehandschuhe mit gelben, schwedischen Handschuhen vertauscht hatte, welche ihren Arm bis zum Ellenbogen hinauf bedeckten. Dann ließ sie sich durch den Groom ihre Reitgeräte mit einem zierlichen, silbernen Pferdelpop als Griff hinaufreichen, und er selbst schwang

sich auf das Pferd, das der Reitknecht neben dem Blanches gehalten hatte. Dann ritten sie, außer den Grooms die letzten in der Kavalkade, davon.

Die Tiere, die dem Stall eines Vereiters, ent-nommen waren, gingen sehr sicher, so daß selbst ein so wenig geübter Reiter, wie Eugen es war, nicht sonderlich auf sie acht zu haben brauchte. Ueberdies sah Blanche trefflich im Sattel und hielt die Kandare so fest, daß ihr Pferd jedem leisen ihrer Wünsche unweigerlich ge-horchte. Es wäre auch für jeden anderen außer Eugen, der seinen Blick von seiner Begleiterin abzuwenden ver-mochte, ein Genuß gewesen, Blanche zu Pferde zu sehn; ihre Gestalt erschien so noch schlanker und ebenmäßiger, ihre Bewegungen zeugten von ebensoviel Kraft als Grazie, und ihre Augen leuchteten noch heller, ihre Wangen glühten noch heißer, während sie ritt. Man sah ihr an, wie sich ihre Lebenslust hob, wie ihre zitternden Rosen-flügel und ihr leicht geöffnete Mund die Frische gierig einzulaugen schienen, die ihnen entgegenwehte, wie sich ihr Blick trunken an den Landschaftsbildern weidete, die an ihnen vorüberflogen. Ihr Busen wogte stürmisch, und wie der Abglanz des sonnenhellen Frühlingstages, der rings um sie her lachte, lag es auf ihrem Antlit. Das Reitkleid, das sie in der Villa gegen ihr früheres Bromenabentouille eingetauscht hatte, floß in langen, dunklen Falten an ihrem geschmeidigen Wuchs nieder, und der hohe, schleierumwundene Hut auf ihrem braunen Lockenhaar ließ sie stolzer und majestätischer auf ihrem Sitz erscheinen, als jemals vorher.

Eugen vermochte, in ihr Anshauen verloren, lange kein Wort zu sprechen. Sie ritten die Landstraße nach Mentone entlang, auf der ihnen immer neue Wagen mit

eleganten, munter konversierenden Insassen entgegenkamen, zu Füßen der Bergwände hin, die mit eben neu auf-grünenden Nebengeländen überzogen waren, bis oben die kalten Ströme, majestätisch in den Himmel hinauf-greifend, die Vegetation verhinderten, immer zur Seite das unermesslich sich dehrende Meer, das von schimmernden Segeln belebt, von kreisenden Räden überflattet, die langen Wellen in rhythmischen Takten gegen das Ufer warf und am wunderbarlich gezackten Felsen branten auf-schäumend zerprühen ließ. Ueberall drängte sich das knospende Leben des Frühlings ans Licht; an den Wänden der Straße, die, wie branten der Schienen-weg, in das spröde Felsenufer hineingearbeitet worden, standen die Feigenbäume mit neuem Blattgrün neben den dunklen Laubtronen der Karruben, Pfirsich und Mandelbäume leuchteten blütenübersät zwischen den Weinbergen heraus, Wolfsmilch und Ginster hingen vom Saum der Hügel herab, und hie und da kräuselten sich an einer vereinzelter Eiche, an einem Fruchtbaum an den Platanen die ersten lastfrischen Blätter. Auch hier rundum regte sich neues Dasein, selbst ein paar Vögel zwitscherten im silbergrünen Wipfel der Oliven. Der Himmel war klar und blau, nur am westlichen Horizont ballten sich ein paar Wolken zusammen, die tagsüber das Firmament unstät durchzogen hatten. Wind und frisch kam der Wind von der See herauf, als sich zwischen den hohen Fyressen hin die Straße herumwankte und nun den letzten Blick auf den leuchtenden Felsen von Monaco und das schimmernde Ufergelände Monte Carlos gewährte.

(Fortsetzung folgt.)

Amthche Bekannmachungen.

Öffentliche Sitzung des Bezirks-Ausschusses der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft findet

Freitag, den 3. März 1905,
vormittags 10 Uhr.

im amthauptmannschaftlichen Sitzungszimmer hier (Ranzleigäßchen) statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt,
am 22. Februar 1905.
Krug von Ribba.

[16]

Die Musterung der im Aushebungsbezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt gestellungspflichtigen Mannschaften findet an den nachstehend aufgeführten Tagen und Orten statt:

1. für die Orte **Babisnau, Gaustritz, Golberoda, Goppeln, Gostritz, Kauscha, Leubniz, Neustra, Lockwitz, Mickern, Niedersiedlitz, Prohlitz, Reich, Sobrigau und Torna**

am 9. und 10. März dieses Jahres, vorm. 8 Uhr,
im Gasthose zu Niedersiedlitz;

2. für die Orte **Brabschütz, Briesnitz, Cosselbaude, Gompitz, Kemnitz, Gohlis, Leutewitz, Leuteritz, Werbitz, Wobschütz, Oberwartha, Ockerwitz, Omschwitz, Podemus, Pennrich, Rennerödorf, Stetsch und Zöllmen**

am 11. und 13. März dieses Jahres, vorm. 8 Uhr,
im Gasthose zu Cosselbaude;

3. für die Orte des **Amtsgerichtsbezirks Tharandt**

am 14., 15. und 16. März dieses Jahres, vorm. 8 Uhr,
im Albertsalon zu Tharandt

4. für die **sämtlichen übrigen Orte des Aushebungsbezirks Dresden-Altstadt**

am 17., 18., 20., 21., 23., 24., 25., 27. und 28. März dieses Jahres, vorm. 8 Uhr,

in der **Krätschmarschen Schankwirtschaft „Zur frohen Schicht“ in Potschappel.**

Als Termin zur Losung für den gesamten Aushebungsbezirk, welche in der zuletzt genannten Schankwirtschaft in Potschappel erfolgt, ist

der 29. März dieses Jahres, vorm. 9 Uhr,

festgesetzt worden.

Sämtliche im Aushebungsbezirke aufhältliche Gestellungspflichtige werden unter Hinweis auf die bei etwaiger Nichtbefolgung nach § 26,7 und 62,5 der Wehrordnung angedrohten Strafen und Nachteile zum **persönlichen** und **pünktlichen** Erscheinen in dem für sie bestimmten Musterungstermine hiermit aufgefordert. Durch die Gemeindebehörden werden sie auch noch besondere Vorladungen erhalten. Das Erscheinen im Losungstermine ist jedem freigestellt.

Die erstmalig gestellungspflichtig gewordenen Mannschaften haben ihre Vorladung, die bereits früher zur Gestellung gekommenen auch ihren Lösungsschein zum Musterungstermine mitzubringen. Für den Nichtbefolgungsfall wird eine Ordnungsstrafe von 3 M. angedroht.

Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben dies durch ein von der Polizeibehörde ihres Wohnortes beglaubigtes ärztliches Zeugnis nachzuweisen.

Diejenigen Gestellungspflichtigen, welche an **Epilepsie** zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein bezügliches Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Die **Stammrollenführer** werden veranlaßt, sich zu den Musterungsterminen persönlich und rechtzeitig einzufinden und die Stammrolle mit zur Stelle zu bringen.

In bezug auf die nach der Wehrordnung zulässigen Anträge **auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung** wird auf folgende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht.

Nach § 63,7 der Wehrordnung sind Militärpflichtige sowie deren Angehörige berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse zu stellen und dieselben durch Vorlegung von Urkunden, welche nach § 65,5 der Wehrordnung

obrigkeitlich beglaubigt sein müssen, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Stützt sich der Zurückstellungsantrag auf Krankheit der Eltern oder sonstiger Familienangehöriger, so haben die betreffenden Personen im Musterungstermine mit zu erscheinen. Ist dies unthunlich, so ist ein von einem beamteten Arzte ausgestelltes Zeugnis rechtzeitig und spätestens bis zum Musterungstermine einzureichen.

Zurückstellungsgesuche, die erst nach dem Musterungstermine eingereicht werden, können Berücksichtigung nur in dem Falle finden, wenn die Veranlassung zur Reklamation erst nachträglich eingetreten ist.

Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des II. Aufgebots, welche gemäß § 123,1 der Wehrordnung auf Zurückstellung für den Fall einer etwaigen Mobilmachung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, haben ihre Gesuche vor Beginn der Musterung bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzubringen. Die Ortsbehörde hat diese Gesuche zu prüfen und darüber eine alsbald anher einzureichende Nachweisung aufzustellen. Aus dieser Nachweisung müssen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse des Mittstellers, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, ersichtlich sein.

Ueber diese Gesuche wird die königliche Ersatz-Kommission **am 29. März dieses Jahres, vorm. 11 Uhr,** Entscheidung treffen. Zur Entgegennahme der letzteren bez. zu etwaiger Auskunftserteilung haben sich die betreffenden Antragsteller in Person zur gedachten Zeit in der Krätschmarschen Schankwirtschaft in Potschappel einzufinden.

Dresden-Altstadt, am 15. Februar 1905.
Zivil-Vorsitzender der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Dresden-Altstadt.

[19]

Krug von Ribba.

Braune.

Die in **Bühlau** Rot.-Nr. 11 bei einem Pferde festgestellte **Mäule** ist erloschen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

den 21. Februar 1905.

226 L.

von Graushaar.

3.

Auf dem die Firma **Wilhelm Siobmann** in Niederjedlitz betreffenden Blatte 7986 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die an **Hans Quesbeer** erteilte Procura infolge Ablebens desselben erloschen ist.

Dresden, am 23. Februar 1905.

1 A Reg. 977/05. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.** [12]

Holz-Versteigerung.

2. März 1905, vorm. 10 Uhr, Radeberg, Hotel „Deutsches Haus“.
771 w. Stämme 10/15 cm, 14 h., 2332 w. dergl. 16/43 cm, 18 h., 2579 w. Röhler 7/15 cm, 43 h., 1233 w. Röhler 16/60 cm, 300 w. Baumstämme 5/6 cm, 25 h., 1295 w. Verbstangen 8/15 cm, 1950 w. Reisstangen 2/3 cm, 2350 w. dergl. 4/7 cm.

3. März 1905, vorm. 10 Uhr, Radeberg, Hotel „Zur grünen Tanne“.
82 Km. h., 236 Km. w. Scheite, 41 Km. h., 126 Km. Knäppel, 1 Km. h., 25 Km. w. Keste.

Aufbereitet: Schlag Abt. 39. **Einzeln** in Abt. 13, 17, 47.
Agl. Forstrentamt Dresden. **Agl. Forstrevierverwaltung Illersdorf.**
Jacoby. 21. Februar 1905. Hänichen. [16]

Dienstag, den 7. März 1905.

Roß- und Viehmarkt in Eibenberg-Moritzburg.

Der Gemeinderat.

Heinzmann, Gem.-Vorstand.

[17]

Gefunden. Sonntag, den 12. Februar, früh gegen 3 Uhr, ist ein gutes **schwarzes Wagenschloßleder** auf dem Wege zwischen Bärnsdorf und Verbsdorf gefunden worden. Näheres im **Gemeindevorstand zu Rähnitz.**

Aus der Provinz.

Dohna, 22. Februar. Es ist beschlossen worden, zur Erinnerung an die sogenannte Kaiser- oder Schredensnacht vom 8. zum 9. September 1813, in welcher Napoleon I. hier wohnte, am Schenkischen Hause eine Gedenktafel anzubringen.

Dohna, 22. Februar. In der Nacht zum Sonntag verübten sieben junge Leute auf der Strecke zwischen Bügeln und Weesenstein einen großen Eisenbahnfrevel, indem sie Warnungs- und Signalfaseln herauswucherten und in die Mühlgräben warfen, eine kleine Lori den Eisenbahnstamm herunterstürzten, Gartenzäune zerstörten usw. Die Täter, Angehörige eines Fußballklubs, sind durch die hiesige und durch die Weesensteiner Gendarmerie bereits ermittelt worden.

Geringswalde, 22. Februar. Webermeister Heinrich Heyder, hier, feierte sein 60jähriges Bürgerjubiläum.

Leipzig, 22. Februar. Die deutsche Fleischerschule, deren Sitz bisher in Worms und vorübergehend auch in Hamm war, ist dieser Tage nach Leipzig verlegt worden.

Utschütz, 22. Februar. Die hiesigen Stadtverordneten bringen dem bevorstehenden Sächsischen Gemeindevorstande augenscheinlich wenig Interesse entgegen, denn der vom Stadtverordneten-Vorsteher eingebrachte und von ihm sowie dem Bürgermeister Hartwig warm betonte Antrag auf Beschickung dieses Tages wurde mit 10 gegen 6 Stimmen abgelehnt. — Als juristischer Vertreter des Bürgermeisters ist Regierungsrat Dr. Voigt, tätig bei der königlichen Amtshauptmannschaft, gewählt worden. Dr. Voigt ist ein geborener Dresdener, der Sohn des dortigen Stadtrats Voigt.

Blauen i. B., 22. Februar. Wegen versuchten Totschlages wurde der Arbeiter Wobst aus Schönwald, der aus Eifersucht auf seine von ihm getrennt lebende Frau in Reichenbach i. B. zwei Revolverkugeln abgefeuert und sie schwer verletzt hatte, vom hiesigen Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Reichenbach i. B., 22. Februar. In gemeinschaftlicher Sitzung des Rates und der Stadtverordneten

wurde gestern abend Herr Bürgermeister Dr. Rettig auf Lebenszeit gewählt; gleichzeitig beschloß man, sein Gehalt von 7000 auf 9000 Mark zu erhöhen.

Waldheim, 22. Februar. Gestern früh starb plötzlich infolge Herzschlages Herr Schuldirektor Ernst Bruno Kießling. Am 7. Oktober 1876 kam er als Vize-Schuldirektor in unsere Schule und wurde am 14. November 1881 zum Schuldirektor gewählt.

Zittau, 22. Februar. Durch das unvermutete Losgehen eines festengebundenen Sprengschusses wurden heute mittag in der der Stadt Zittau gehörigen Jonsdorfer Mühlefabrik die Steinbrecher Rudolf aus Jonsdorf und Kettner aus Nichtenwalde i. B. furchtbar verletzt und sofort getötet. Beide Verunglückte waren Familienväter und standen in den 30er Jahren.

Vom russisch-japanischen Kriege.

Mit weit größerer Bestimmtheit als bisher treten heute die Nachrichten auf, daß die Beendigung des Krieges zwischen Rußland und Japan in naher Aussicht stehe. Von beiden Seiten kommen — wenn auch amtlich noch unbefätigt — Meldungen über die Bedingungen, die in Petersburg und in Tokio für den Friedensschluß aufgestellt werden würden. Insbesondere soll der Zar jetzt geneigt sein, ziemlich weitgehende Zugeständnisse zu bewilligen. Die englischen politischen Kreise erwarten anscheinend als sicher, daß sich zwischen den Standpunkten der beiden Parteien ein Mittelweg werde finden lassen.

Die japanischen Friedensbedingungen sollen nach einer Meldung der „Daily Mail“ folgende sein: Rückgabe der ganzen Mandchurie an China unter der Verpflichtung, daß China für eine gute Regierung sorgt und das Land für den Handel öffnet. Port Arthur erhält japanische Garnison; Anerkennung des japanischen Protektorats für Korea, Auslieferung der in neutralen Häfen festgehaltenen russischen Kriegsschiffe an Japan, nämlich des „Czarewitsch“, von 5 oder 6 Torpedo-

booten in Kiautschou der „Asold“ und der anderen Torpedoboote in Schanghai und der „Diana“ in Saigon; Zahlung der Kriegskosten an Japan; Befreiung Wladivostoks durch Japan bis zur vollständigen Zahlung der Kriegskosten, die in zwei Raten erfolgen soll; Rückgabe Sachalins an Japan.

Demgegenüber soll Rußland nach einer Petersburger Meldung gefonnen sein, unter folgenden Bedingungen Frieden zu schließen: Korea soll unter japanische Souveränität kommen, Port Arthur und die Liautung-Halbinsel an Japan abgetreten werden, Wladivostok als neutraler Hafen nach dem System der offenen Tür erklärt und die chinesische Ostbahn unter eine neutrale internationale Kontrolle gestellt werden. Die Mandchurie bis Chharbin hinaus solle als integrierender Teil des chinesischen Reiches zurückgegeben werden. Die Schwierigkeit liege in der Erwägung der Frage der Entschädigung, auf der Japan besteht, doch wird angenommen, daß die Schwierigkeit nicht unüberwindlich sei. Obwohl es sehr gut möglich ist, daß Rußland eine weitere Schlacht wagen wird, ehe man zur Entscheidung gelangt, hält man doch, wie glaubwürdig versichert wird, an der Meinung fest, daß angesichts der inneren Lage und der enormen Schwierigkeiten, den Krieg fortzuführen, der Friede auf Grund der oben skizzierten Bedingungen abgeschlossen werde, wenn es gelingt, die Entschädigungsfrage innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes zu ordnen.

Gegenüber der Neutermeldung, betreffend die Bedingungen, auf Grund deren Rußland zum Friedensschluß bereit sei, ist die Petersburger Telegr.-Agentur in der Lage, mitzuteilen, daß die Ansichten der russischen Regierung, wie sie in dem Telegramm vom 18. d. M. dargelegt sind, sich in keiner Weise änderten. Der sichere Ton des Neuter-Telegramms rief dort große Bewunderung hervor. Nach eingezogenen Erkundigungen beruht die Mitteilung des Neuterischen Bureaus auf Mißverständnis.

Die Lawinengefahr in den Alpen.

Das Schmelzen des Winterschnees in den Hochalpen hat, wie aus Genf berichtet wird, begonnen, und da es gewöhnlich von Lawinstürzen begleitet ist, sieht man den nächsten drei Monaten in den Alpenhörsfern mit Sorge entgegen. Die Behörden treffen alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen. An gefährlichen Stellen werden feste Mauern errichtet, auf steilen Abhängen Bäume gepflanzt, damit sich die Schneemassen daran brechen oder das Rollen der Lawinen überhaupt verhindert wird. Aber gegen die Gewalt dieser Naturkräfte kann der Mensch nur wenig ausrichten. Große Bäume werden wie Streichhölzer geknickt, Mauern niedergebissen und selbst Häuser von der zerstörenden Gewalt der Lawinen fortgetragen. Folgende von der Bundesregierung aufgestellte Statistik läßt die Größe des angerichteten Schadens erkennen. Im Winter des Jahres 1887/88 gingen 1004 Lawinen in den Tälern nieder. Davon verwüsteten 400 die Wälder, setzten über Dörfer fort, töteten 49 Personen, verwundeten dreimal so viel und töteten 700 Stück Vieh. 850 Häuser und Hütten und 1300 Hektar Wald wurden vollständig zerstört. Rechnet man die gewöhnlichen Unfälle, bei denen Postwagen, Schlitten und hier und da einzelne Personen fortgetragen werden, noch dazu, so wird die Liste noch viel größer.

Von der verderbenden Kraft eines Schneeberges; der einen steilen Abhang herunterdonnert, macht man sich schwer eine rechte Vorstellung. Lawinen von 500 bis 1000 Meter Breite und 10 bis 20 Meter Höhe sind in dieser Jahreszeit in berüchtigten Gegenden, die man sorgfältig meiden, keine Seltenheit. Diese unberechenbaren weißen Schneemassen rufen einen solchen Luftdruck hervor, daß ganze Wälder, die nicht direkt auf dem Wege der Lawine, sondern nur in ihrer Nähe liegen, wie Gras niedergewälzt und Fenster in Häusern zerbrochen werden, die mehrere Kilometer entfernt liegen. Vor drei Jahren wurden die Dächer dreier Hütten im Kanton Graubünden fast 400 Meter weit von der Gewalt der Luft fortgetragen, und die große Lawine war einen Viertel-Kilometer vom Dorf niedergegangen. So wurde im Jahre 1889 das Dach einer Scheune über die Aare gefegt und fast 500 Meter entfernt in das Dorf Suttannen getragen. Die Höchstzahl der Opfer wurde im vorigen Jahre erreicht. In dem Bergdörfchen Pragelato in Piemont wurden 102 Bergleute unter einer Niesenmasse weichen Schnees begraben. Nur 23 wurden lebend herausgegraben, obgleich eine große Hilfsabteilung schnell zur Stelle war. Zwei der Ueberlebenden, die nach 50 Stunden ausgegraben wurden, waren infolge der ausgestandenen Schreden wahnsinnig geworden. Im vorigen Jahre kamen 13 Personen bei der Katastrophe bei Groggiols ums Leben; fast hundert Dorfbewohner wurden obdachlos durch eine Lawine, die 1000 Meter lang, 80 Meter breit war und 325,000 Kubikmeter Schnee und Trümmer enthielt. Das ist vielleicht die größte Lawine, die bekannt geworden ist. In dem Saas-Tale wurde vor zwei Jahren das Dorf Prattigau unter zwei Lawinen begraben, die zweite fiel 5 Stunden später als die erste und hatte den Tod von 57 Personen zur Folge, die vier Dörfer, die Opfer der ersten Katastrophe, retten wollten. Obgleich gewöhnlich sehr schnell der Tod durch Ersticken eintritt, wenn jemand unter dem Schnee begraben ist, sollte man doch stets künstliche Atmung einleiten, da man Fälle erlebt hat, daß Leute, die sechs, acht und selbst vierzehn Stunden unter dem Schnee begraben waren, am Leben geblieben sind. Im vorigen Jahre wurden sieben französische Soldaten in den Dauphin-Alpen von einer Lawine überrascht. Sechs entkamen und machten sich sofort an das Rettungswerk; der siebente wurde nach achttündiger

Arbeit herausgezogen. Inzwischen war ein Arzt angekommen, und eine Stunde später erzählte der Patient sein unangenehmes Abenteuer.

Das einzige Rettungsmittel, wenn man unter eine Lawine gerät, ist „Schwimmen“. Man muß versuchen, sich auf der Oberfläche der weichen, wogenden, nachgebenden Masse zu halten, und das kann man nur durch Schwimmbewegungen erreichen. Sowie man erst „untergeht“, ist die Gefahr groß. Man kann beim Herabgleiten in Berührung mit einem Fels oder einem Baum geraten, und dann ist man verloren. Diese Methode wandte auch der erfahrene amerikanische Bergsteiger Charles Baumgarten aus Chicago an, der zu Beginn des vorigen Monats auf der Pointe d'Orny in der Dent du Midi-Gruppe in die größte Gefahr geriet. Baumgarten erzählt über sein Erlebnis: „Da wir beide, meine Frau und ich, uns nicht ganz wohl fühlten, beschloßen wir einen Aufstieg in die Berge zu machen und wählten dazu die Pointe d'Orny, die wir beide im vorigen Sommer zweimal bestiegen hatten. Wir verließen am 4. Januar Bevey und begaben uns nach Champer; da ich den Weg gut kannte, gingen wir ohne Führer. Alles ging gut, bis wir zu einem steilen Schneehang kamen, der unsicher aussah, und ich ging allein vor, um Umschau zu halten. Ein guter Führer hätte das niemals getan, aber es war der kürzeste Weg, und ich schlug ihn ein. Ich seilte mich von meiner Frau ab und bat sie, etwas herunterzusteigen, damit sie im Falle der Gefahr sicher wäre. Ich war kaum 20 Meter gestiegen, da schien ein Riß schnell quer über das Schneefeld zu laufen, und die ganze Masse fing an, sich abwärts zu bewegen. Kaum hatte ich Zeit, mich auf den Rücken zu werfen und Arme und Beine auszubreiten, denn schon stürzte die Lawine mit immer zunehmender Geschwindigkeit den Abhang herunter, der 120 Meter hoch war. Im nächsten Augenblick lag ich atemlos auf einem schmalen Felsgrat, etwas links vom Abgrund. Noch zwei Schritte weiter, und es wäre um mich geschehen gewesen. Ich war nur am Rande der Lawine gewesen und wie durch ein Wunder auf den Felsgrat geworfen; so wurde es mir nachher nicht schwer, zu meiner Frau zurückzukehren. Wir stimmten beide überein, daß wir für einige Zeit vom Bergsteigen genug hatten, und stiegen nach Champer hinunter.“ Bei dem Fall war die Sohle eines Bergstiefels, den Baumgarten trug, von der Spitze bis zum Hacken gespalten; aber er kann sich nicht erinnern, einen festen Gegenstand während des Falls berührt zu haben.

Schwester starb vor einem Jahre der Mann, und nun hat sie dessen Bruder geheiratet. So ist es gekommen, daß vier Brüder drei Schwestern geheiratet haben. — Der bayrische Raubmörder Altramseder, dessen Hinrichtung aufgehoben wurde, wird nun doch hingerichtet werden, da der als eigentlicher Mörder von ihm angegebene Huber sein Alibi nachgewiesen hat.

— Schwerin. Bei einem Brande auf dem Gute Lüdershagen bei Krakow sind 87 Kinder, 200 Schafe und 25 Schweine in den Flammen umgekommen. Die 17 geretteten Kühe mußten wegen ihres Zustandes geschlachtet werden.

— Hohenlimburg. Der Schnellzug Frankfurt—Wesel überfuhr gestern mittag drei Schüler im Alter von 10 bis 13 Jahren, die durch eine Schranke auf den Bahnübergang gelangt waren. Alle drei waren sofort tot.

— Brieg. Das Schwurgericht verurteilte den Lithographen August Schön aus Rattowitz, der Reichstafelische angefertigt und ausgegeben hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus.

— Teplitz-Schönau. Auf dem Donnerberge brennt die Gastwirtschaft mit den Touristenkafestellen. Auch der Aussichtsturm ist gefährdet.

— Paris. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den Ratin und die Patrie in dem von Frau Speton angefügten Ehrenbeleidigungsprozeß zu einer Geldstrafe und Schadenersatz von 3000 bzw. 500 Frank.

— London. Aus Birmingham in Alabama wird telegraphiert, daß alle Hoffnung, die 116 begrabenen Grubenarbeiter lebend zu erreichen, aufgegeben ist. Die Ursache der Explosion soll die falsche Anlegung einer Sprengmine gewesen sein. Die Mine explodierte mit furchtbarer Gewalt, gerade als die 116 Nachtarbeiter den Boden des Schachts erreichten. Der Schacht wurde zertrümmert und die Arbeiter tausend Fuß tief begraben, seitdem arbeiteten 500 Mann in zwei sich abwechselnden Abteilungen ununterbrochen, um sie auszugraben. Man forderte bereits 13 Leichen. Um den Schachtengang spielten sich herzerregende Szenen ab, als den dort angstvoll harrenden Angehörigen mitgeteilt wurde, daß alle Hoffnung aufgegeben sei. Die Begrabenen sind meist Ausländer. Das Rettungswerk war durch böse Wetter sehr gefährdet. Viele vom Rettungskorps wurden beunruhigend zutage gefördert.

— London. Hier wurden gestern durch eine Feuersbrunst mehrere bedeutende Automobilfabriken fast völlig zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt sechs Millionen Mark.

— Madrid. In Nordspanien fielen ungeheure Schneemassen. Die Postzüge haben stundenlange Verspätungen. Ueberall herrscht intensive Kälte. In Madrid erreichte das Thermometer den Gefrierpunkt. Trotzdem setzt der König seine täglichen Automobil-Ausflüge in das eisige Guadarrama-Gebirge fort.

Tages- Ereignisse.

— Berlin. Die hübsche 24jährige Orpheumsängerin Heddy Weng, mit Familiennamen Hedwig Lewing, aus Berlin, die vor einigen Tagen aus Agram in Fiume eintraf, stürzte sich vom zweiten Stocke des dortigen Hotels „Hungaria“ zum Fenster hinaus. Sie blieb mit zerbrochenen Gliedern auf dem Pflaster liegen. Vorher hatte sie Karbolsäure getrunken. Sie starb im Spital. Die Unglückliche war hysterisch und soll den Selbstmord aus Liebesgram begangen haben.

— Stuttgart. Ein erschütterndes Familiendrama spielte sich am Mittwoch in Reuendorf ab. Der dortige Arbeiter Doller hatte seinen vier Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren die Hälse durchschnitten und sich dann selbst auf dem Boden seines Hauses erhängt. Die Tat wurde entdeckt, als vormittags 11 Uhr in dem Hause Feuer bemerkt wurde, daß jedoch bald gelöscht werden konnte. Ein fünftes, erst ein Jahr altes Kind, das in dem Kinderwagen lag, war von dem Rauche erstickt.

— München. Vor Jahren haben drei Brüder Vormung von Pfaffenhofen a. M. drei Töchter der Familie Adä von Finningen zu Frauen genommen. Der ältesten

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Ueber den Verlauf des diesjährigen Dresdner Sämereimarktes, der am Dienstag und Mittwoch in der städtischen Hauptmarkthalle abgehalten wurde, ist zu berichten: Verkäufer von Gemüse- und Blumenkörnern hatten sich in etwas schwächerer Zahl eingestellt als auf den gleichen Märkten der früheren Jahre, während Käufer sehr zahlreich vertreten waren. Aus dem Grunde wickelte sich denn auch das Verkaufsgeschäft sehr rasch ab; es war in der Hauptphase schon am ersten Markttage abends beendet. Was die Zufuhren anbetrifft, so waren aus dem Spreewalde z. B. 3000 Schod Meerrettich, 900 Schod Weiskraut, 700 Schod Rotkraut, 500 Schod Weiskraut und 400 Schod Sellerie, sowie 1300 Zentner Speisgewiebeln und 1700 Zentner Röhren angeliefert. Verhältnismäßig sehr schwach war die Zufuhr von Steckwiebeln. Auffällig

Privat-Bekanntmachungen.

Magenkrankheiten

als: Verschleimung, Erbrechen, Sodbrennen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit und katarrhalische Magen-Affektionen werden gebessert ev. beseitigt durch den seit vielen Jahren erprobten und bewährten Bachmannschen Magentee. Derselbe ist in engros von 3 Paketen (à Pak. 1 M.) an in Bühlau-Weißer Hirsch, Bautzner Straße Nr. 28, zu beziehen. Nur echt, wenn jedes Paket mit der Schutzmarke „Bachmann“ versehen ist.

Bestand: 1 Roter Eszian 2,50, Hagebütten 5,00, Wermuttee — 5,00, Anisessen 10,00, Schafgarbe 8,00, Fenchelsamen 6,50, Gest. Bookshornklee 10,00, Hopfenblüten 2,00, Arnikablüten 1,50, Rhabarber 1,50, Tausendguldenkraut 2,50, Naselblätter 3,00, Wachholderbeeren 10,00, Lindenblüt. 10,00.

Generalversammlung der Zimmer- und Maurergesellenkasse zu Lauscha und Umgegend
(eingeschriebene Hilfskasse)

Sonntag, den 5. März dieses Jahres, nachmittags 2 Uhr, im Sennigschen Gasthose in Lauscha.

Tagesordnung:
1. Auflösung der Kasse oder Statutenänderung.
2. Verschiedene Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand: Moritz Trepte.



Pommerschen Milchkuhe,

hochtragend und mit Kälbern, im Oberen Gasthose zu Reffelsdorf ein und stelle dieselben von Sonnabend früh ab billigt zum Verkauf.

M. Ferch aus Zachasberg bei Kolmar.

Telephonamt Wildruff Nr. 43.

Geheime u. Hautkrankheiten, Flechten, Folgen der Onanie, Weißfluß, alte Weisshäden, Salzfluß, Mannesschwäche, Harnröhrenausfluß u. **Wittig, Dresden, Scheffelstr. 15, II.** Zu spr. tägl. v. 9-3 Uhr.

Wer nach Dresden kommt, behufs Einkauf für

Damen-Mäntel

versäume nicht das größte Spezial-Haus

L. Goldmann

am Altmarkt aufzusuchen!



L. Goldmann, Dresden. Billige, feste Preise.

waren auch die Unterschiede in den Preisen der verschiedenen Sorten gegenüber denen in den Vorjahren. Die Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein hält Sonnabend, den 25. dieses Monats, von nachmittags ein Uhr an ihre diesjährige (16.) ordentliche Hauptversammlung im Restaurant Hartmann (früher Säubertich) am Kleinmarkt zu Reichen ab. Die Versammlung wird unter anderem über die Beschickung der diesjährigen Wandrausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Ende Juni in München beschließen und Mitteilungen des Vorsitzenden über die neu zu bildenden Zuchtstämme und über den Vertrag mit den Eberzuchtstallern entgegennehmen.

Das Pflanzen der Obstbäume in tiefe Baumgruben besitzt den Vorteil, daß das zu tiefe Stehen derselben dadurch verhindert und die oberste nahrhafte Bodenschicht von den Wurzeln schnell und leicht ausgenutzt wird, wogegen bei tiefer Pflanzung die Wurzeln mehr in die weniger lockeren und nahrhaften unteren Bodenschichten gedrückt werden. In vielen Fällen sind tiefe Pflanzgruben nicht nur ziemlich überflüssig und zwecklos, weil dieselben von den Wurzeln doch nicht so ausgenutzt werden, wie man bei der Vorbereitung beabsichtigt. Man darf eine Pflanzgrube nicht mit einem Klumentopf vergleichen, sondern muß bedenken, daß der Baum seine Wurzeln nach allen Seiten in die umgebende Erde sendet und die oft massenhaft in die Pflanzgrube gebrachten guten Stoffe ziemlich unbemüht läßt. Durch eine derartige Pflanzgrube wird die Arbeit in unnötiger Weise verteuert, ohne dadurch das Gedeihen der Bäume wirksamer zu unterstützen. Die wenigste Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bäume und die Bodenverhältnisse wird bei solchen Pflanzungen genommen, die von schematisch angelegten Baumwärdern für Gemeinden usw. ausgeführt werden. Hier wird ein Pflanzloch so tief angelegt wie das andere, gleichviel, ob der Baum auf einen hohen Rain zu stehen kommt und im Sommer vertrocknet, oder ob er nahe an einen Bach gepflanzt wird, wo er elendig durch die übermäßige Feuchtigkeit zu Grunde gehen muß.

Handel, Industrie und Verkehr.

Die Klage der Georg A. Jasmay- & Co. gegen den Syndikus Schlossmacher wegen der von diesem erlassenen Aufklärungen betreffs der Verbindung der Jasmay-Gesellschaft mit dem amerikanischen Tabaktrust wurde vollständig abgewiesen.

Hotel Bellevue, Aktiengesellschaft, in Dresden. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen der Generalversammlung am 24. März vorzuschlagen, von einer Dividendenverteilung für das Geschäftsjahr 1904 (i. B. 1 1/2 Prozent) abzusehen und den Gesamtgewinn zu Abschreibungen zu verwenden.

Bereinigte Bauerner Papierfabriken in Baugen. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für 1904 wieder 8 Prozent Dividende in Vorschlag zu bringen. Die Generalversammlung wird auf den 18. März einberufen.

Vermischtes.

Pariser „Zapfenstreich“-Phantasien. Die Darstellung von Heckerlins „Zapfenstreich“ im Pariser Bauville-Theater gibt der dortigen Presse jetzt zu den verschiedenartigsten Betrachtungen Anlaß. Künstlerische und politische Erwägungen werden da bunt durcheinander gewürfelt. Der Gaufois deutet die Todeszene des letzten Aktes gar zu einem heftigen Angriff auf die militärischen Verhältnisse Frankreichs aus. Er macht eine Verbeugung vor Deutschland und gesteht: Da habt Ihr die deutsche Disziplin. Da habt Ihr den Schlüssel zu den Vorgängen von vor 35 Jahren. Der Wachtmeister, dessen Ehre durch die Schuld seines Leutnants besudelt wurde, er richtet nicht die Waffe gegen den Verführer seiner Tochter, sondern

gegen das Mädchen selbst: Die Disziplin, die ihm eingeimpft ist, entwarfnet seine Hand dem Vorgesetzten gegenüber, selbst in jenem Moment der höchsten und gerechtesten Erbitterung. „Das ist jene Disziplin im deutschen Heere, die einst auch im Kriege den Deutschen zum Sieger machte!“ — Andere Blätter bekennen wehmütig, wie sich die Stimmung in Frankreich zugunsten der einst verhassten Preussens gewandelt hat. Voll Neugierde, ohne jede Erbitterung, geht heute ganz Paris ins Baubeville, um einen Einblick ins deutsche Soldatenleben zu tun. Wo sind die Zeiten hin, da man keine deutschen Uniformen auf der französischen Bühne duldete, da auf beiden Seiten die Erbitterung herrschte und der eben verstorbenen Renzel, als ihn ein französischer Verleger um ein Wismar-Porträt für eine Biographie ersuchte, kurz und bündig zurückschrieb: „Ich male nicht für die Franzosen!“ — Eine reizende kleine Episode aus der „Zapfenstreich“-Premiere, die der Gaufois erzählt, noch zum Schluß: Im Foyer treffen sich ein Pariser Dramatiker und eine kleine, allerliebste Schauspielerin. „Ein interessantes Stück,“ meint das Fräulein. „Und wie eigenartig diese deutschen Militärverhältnisse. Warum überträgt man dieses Drama nicht ins Deutsche?“ — „Sehen Sie, sehen Sie, eine prachtvolle Idee von Ihnen,“ meint der andere. „Und ich wette, daß das Stück da drüben Erfolg haben würde,“ fährt die kleine Unschuld fort. „Vielleicht,“ entgegnet ihr pfiffig der Autor. „vielleicht — aber, schauen Sie, mit Sicherheit läßt sich nie etwas vorhersehen!“

Letzte Nachrichten.

Vom Königshofe. Se. Majestät der König besichtigte heute nachmittags 3 Uhr die Steingutfabrik von Billeroy & Boch an der Leipziger Straße.

An der heute nachmittags 6 Uhr stattfindenden königlichen Tafel wird Ihre Majestät die Königin-Witwe mit den Damen und Herren vom Dienst teilnehmen.

Ihre Majestät die Königin-Witwe wird am Sonntag, den 26. d. M., abends 7 Uhr 7 Minuten sich zu einem mehrwöchigen Besuche Ihrer königlichen Hoheit der Frau Gräfin von Flandern nach Brüssel begeben.

Aus dem Polizeibericht. Am 13. d. M. hat ein Unbekannter bei einem Händler in der Ziegelstraße 7 gebrauchte Zinkplatten (Lithographie) unter verdächtigen Umständen angeboten und dann im Stiche gelassen. Sie können bei der Kriminalabteilung besichtigt werden. — In einem Hotel in der Altstadt verschied gestern ein als Fremder hier vorübergehend aufhältlicher, aus Böhmen stammender Dachbedeckmeister infolge eines Herzschlages. — In einem Schwermuttsanfälle entlebte sich gestern in der Antonstadt ein 86 Jahre alter Privatist durch Erhängen.

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Königliches Opernhaus (Altstadt).

Freitag, den 24. Februar: V. Sinfonie-Konzert Serie B. (Anfang 7 Uhr.)
Sonnabend, den 25. Februar: Ranon. (Anfang 7 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus (Neustadt).

Freitag, den 24. Februar: Agnes Bernauer. (Anfang 7 Uhr.)
Sonnabend, den 25. Februar: Jahrmärkte in Pulsnig.

Residenztheater.

Freitag, den 24. Februar: Der Opernball.
Sonnabend, den 25. Februar: Der Familientag.

Centraltheater.

Freitag, den 24. Februar: Varietés-Vorstellung.
Sonnabend, den 25. Februar: Rahan: Weihnachtsmärchen.
Abends: Varietés-Vorstellung.

Frohe Botschaft

für

Halb- u. Lungenleidende

Die Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Galensee offeriert allen Halb-, Brust- oder Lungenleidenden ein hervorragendes Mittel probeweise kostenlos.

Die einzig dastehenden Erfolge, welche die Firma mit ihrem aus den Blättern und Blüten der Galeopsis ochroleuca vulcania hergestellten Mittel bisher erzielt hat, veranlassen sie, alle Halb-, Brust oder Lungenleidenden, die dasselbe bisher noch nicht kennen und schätzen gelernt haben, wiederholt zu einem **kostenfreien Versuche** einzuladen. Bisher sind ca. **viertausend** glänzende Anerkennungschriften unaufgefordert bei der Firma eingelaufen, die in ihrem Bureau für jeden Interessenten zur Ansicht ausliegen. Zahlreiche Briefe darunter bekunden, daß das Mittel von **geradezu überraschender Wirkung** gewesen sei. Bei vielen Affektionen der Atmungsorgane (z. B. chron. Katarrhen, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis u.) habe dasselbe mitunter wahre Wunder gewirkt. Ueber tausend Briefe stammen allein von **Lungenschwindsüchtigen**, die sozusagen einstimmig auszusagen, daß schon nach kurzem Gebrauch des Mittels ein Abnehmen des Hustens und des Auswurfs, der so lästigen sowie eine Zunahme des Appetits und mitunter auch des Schlafes zu konstatieren gewesen sei. Das ist ein Erfolg, der wie gesagt einzig dasteht, der ähnlich wohl bei keinem zweiten demselben Zwecke dienenden Mittel der letzten 30 Jahre zu verzeichnen gewesen sein dürfte.



Kein Leidender sollte in seinem eigenen Interesse den ihm **unentgeltlich gebotenen Versuch** unterlassen, um sich selbst von der mitunter verblüffenden Wirkung zu überzeugen. Wer eine kostenlose Probe des Mittels (dessen Anwendung später nur 15-20 Pfennig täglich kostet) zu erhalten wünscht, hat nur nötig, seine genaue Adresse der Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Galensee einzusenden und seinem Briefe 20 Pfg. für Porto u. beizufügen. Proben, die in dem Bureau der Firma abgeholt werden, sind völlig kostenlos. Jeder Probe wird die in neuester Auflage erschienene, von dem Kreisphysikus a. D. Dr. med. A. Kühner in Coburg revidierte, Schrift „Frohe Botschaft für Lungenleidende“ kostenlos beigelegt. In dieser Broschüre sind nicht nur eine Reihe glänzender Heilberichte eines Wiener Arztes, sondern zahlreiche notariell beglaubigte Anerkennungschriften, die der Firma unverlangt zugingen, zum Abdruck gebracht.

10000 feinste

Ball-Blumen



Messe, Dresden Scheffelstr.

Maiglöckchen	60 Pf., 2.— M.	Maiblumen	60 Pf., 1.—, 1.50 M.
Wasserschale	60 Pf., 1.—, 2.—	Rohrn	60 Pf., 1.—, 1.50, 2.—
Wasserschale	1.50	Margueriten	60 Pf., 1.—, 1.50, 2.—
Christianhemum	1.—, 1.50, 2.—	Reflex	75 Pf., 1.—, 2.—, 3.—
Engel	1.80	Orchideen	3.—
Wasserschale	60 Pf., 1.—, 2.—	Rosen	60 Pf., 1.—, 2.—, 3.—
Wasserschale	60 Pf., 1.—, 1.50	Schneeglöckchen	1.50, 2.50
Wasserschale	60 Pf., 1.—, 2.—	Wasserschale	1.—, 2.—
Wasserschale	60 Pf., 1.—, 2.—	Wasserschale	2.—

Saatkartoffeln

(Magnum bonum, Up-do-date), mit der Hand versehen, a Bentner M. 3.80 verkauft **Schäpe, Soblis & Co.** [12]

Osternaben u. -mädchen

empf. aufs Land **Reuthold**, Stellenvermittlerin, **Dresden, Klausstraße 5.**

Einem Sohn rechtschaffener Eltern, welcher t. Ostern die Schule verläßt und

Kunstgärtner

zu werden gedenkt, kann unter sehr günstigen Bedingungen Lehrstelle nachgewiesen werden durch **C. Wild**, Gärtnereibesitzer in **Cossmansdorf**, Bez. Dresden. [8]

Ein Schmuck

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur:

Stechenpferd-Silienmisch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schuhmarkt: Stechenpferd. à St. 50 Pf. bei **Bergmann & Co.**, König Johann-Str. **Bermann Koch**, Altmarkt.

Patente Gebrauchsmuster Warenzeichen im In- und Ausland. Tel. 341. **PATENT BUREAU KRUEGER** Dresden, Schlossstr. 2 (Altmarkt) Ansehlichkeit, Mäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Rat und Anbahnung, bereitwilligst und kostenlos. [11]

Blumen-seidenpapier 24 Bogen 20 Pf. Dresden. Scheffelstr. 12.

1 Paar gute, ausdauernde Arbeitspferde

ebenso ein schwerer Rappe auf Land billig zu verkaufen. **F. M. v. Rohrscheidt**, G. m. b. H., Dresden-A., Kohlenbahnhof. [13]

Pferdeverkauf.

Mehrere mittelgroße Pferde, für Landwirte passend, garantiert gute Fieber, stehen als überzählig billig zum Verkauf. [7] **Dresden, Friedrichstraße 28.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. med. G. Klemm in Leipzig. Eine Tochter: Herrn Dr. Rosenthal in Leipzig-Blagwitz.
Verlobt: Fräul. Alice Rodusch in Dresden mit Herrn Georg Max Hirsch in Radeberg.
Gestorben: Frau Aug. Adelgunde verm. Haberland geb. Klinge in Dresden (76 J.) — Frau Aug. Selma Planer geb. Klepfer in Lößnitz — Frau Louise Boehringer geb. Hobapp in Wilsdorf — Herr Herm. Hühner in Leipzig — Herr Ferd. Gust. Dörge in Leipzig — Frau Auguste verm. Becker geb. Bodmer in Leipzig — Herr R. D. Hugo Sehte in Großschönbrunn (40 J.) — Herr Adolf Probst in Leipzig (74 J.) — Herr G. F. Moritz Irbel in Leipzig (77 J.) — Frau Johanna Elche geb. Semmel in Leipzig (77 J.) — Frau Louise Albert in Postdam (67 J.) — Herr G. C. Moriz Burdhardt in Gohndorf (65 J.) — Frau Johanne Sophie Schuber in Kötzschenbrunn (64 J.) — Frau Marie Semler geb. Reinhardt in Dresden.

Dresdner Bankverein

Aktienkapital: 18 000 000 Mk.

Dresden, Waisenhausstrasse 21.

Reserven: 2 343 000 Mk.

Zweig-niederlassungen in Leipzig, Chemnitz, Meissen und Dresden

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.

Besorgung aller in das Bank- und Börsenfach einschlagenden Geschäfte.

Dresdner Börse vom 22. Februar 1905.

Table of stock market prices under the heading 'Dresdner Börse vom 22. Februar 1905'. It includes sections for 'Deutsche Fonds.', 'Sächs. Staatsanl.', 'Landrentenbriefe', 'Städt. Anleihen', 'Banquier Städtianleihe', 'Pulsniger Städtianleihe', 'Deutsche Pfand- und Hypothekendarlehen', and 'Währungen u. Wechsel'. Each entry lists a security name, its denomination, and its price per unit.

Table of stock market prices listing various shares and bonds. Key sections include 'ein. Westf. Bod. Pfdb.', 'Austriatische Fonds.', 'Eisenbahn- u. Transport-Aktien.', 'Bank-Aktien.', 'Papier-Papierstofffabr.', 'U. Photogr.-Aktien.', 'Wagnersche Aktien.', and 'Maschinenfabr. u. Metall-Industrie-Aktien.'. Each entry includes the company name and its price.

Table of stock market prices listing various shares and bonds. Key sections include 'Elekt. Unternehmungen', 'Brauerei- u. Malzfabr.-Aktien.', 'Maschinenfabr.', 'Kunst- u. Porzellan', 'Bergbau- u. Metallindustrie', and 'Diverse Industrie-Aktien.'. Each entry includes the company name and its price.

Table of stock market prices listing various shares and bonds. Key sections include 'Maschinenfabr.', 'Diverse', 'Kunst- u. Porzellan', 'Bergbau- u. Metallindustrie', and 'Diverse Industrie-Aktien.'. Each entry includes the company name and its price.

Table of stock market prices listing various shares and bonds. Key sections include 'Maschinenfabr.', 'Diverse', 'Kunst- u. Porzellan', 'Bergbau- u. Metallindustrie', and 'Diverse Industrie-Aktien.'. Each entry includes the company name and its price.